

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. I. Krahn.

No. 28.

Hirschberg, Donnerstag den 8. Juli 1830.

Der glückliche Ehemann.

Ihr Loitla! ich bien euch a glücklicher Moan,
  Seit ich mer mei Liesla genumma,
Und war mer's ne gleba wiel oder ne koan,
  Dar thoar ei mei Hoisla ock kumma;
Do sohl a mit leiblicha Auga wull sahn,
Ob's wu noch an glücklicharn Ehmoan koan gahn.

Mei Liesla sitt aus, ols wie Millich und Blutt,
  Hot Wängla, wie Aeppel, su schiene,
Hot immer an guda, an frehlicha Mutt,
  Und immer an' freindliche Miene.
Sie macht mer mei Laba su sisse und leicht,
Doß, woas ich dergreife, vu'n Hända mer weicht.

Ich hotte, ihr Loitla! ver eniger Zeit
  Uf Lieslan a Norr'n schun gefrassa,
Und hätt' ver drei Juhren ihr garne gefreit,
  Sie garne ols Weibla besassa;
Allene, 's woar immer, ols kend' ich's ne soan,
Doß ich ihr su gutt wär, doß ich sie well' hoan.

Doch schickte sich's vate [1]) goar harrlich und schien,
  Do ging ich noch Freibrig [2]) zu Mortte, [3])
Und ols ich schun wieder noch Heme wull' giehn,
  Do stond sie bei Kremßa und horrte,
Und keefte zum Spenser sich bloa Bargoan.
Do ducht ich: Du kennst err is Packsla wull troan.

Nu ging ich derweile zu Päzelta nei,
  Und keeft mer a Schnapsla zum Brute,
Soag immer uf's Fanster — do koam sie verbei!
  Und au zu darselba Minute,
Do kleppt' ich oa's Fanster, (bahl kund' ich's zuschlohn)
Und ruft err, sie seld' a mol schenka sich lohn.

Sie koam ei die Stube, sie thoat mer Bescheed,
  Doch woar ihr, doas kund' ich mer denka,
Dar Branntwein zu biese, is thutt mer no leed,
  Ich kunnd' err doch guda wull schenka.
Allene, mir woar halt goar neckſch im's Geharn;
Ich kunde ne råda und rieb mer die Starn.

Doch endlich, do soit ich: Doas ihs ju recht schmuck,
  Do kinn' mer mitnander spotzieren.
Bezoahlte men Branntwein und noahm mer men Stuck,
  Und fing mit ihr oa zu moschieren.
Druf soit ich: Hier, Menschla! Du träst a su schwär,
Drim gieb mer dei Packsla; denn siech, ich gieh lär.

Sie widert' sich freilich, sie wull' mer's ne gahn,
  Doch woar mir doas Ding ock zum Lacha;
Ich noahm's err halt e mol, nu ließ sie's geschahn,
  Woas wuld' sie au wetter no macha? —
Mer plauderta wacker, bahl Jenes, bahl Doas,
Derzahlta anander, ich wiß nie meh, woas.

1) vor'm Jahre.
2) Freiburg.
3) zu Markte, als Weber mit Leinewand.

Und endlich, do hott' mer ei's Durf nie meh weit,
Do ducht' ich: Itz mußt du's schun woga,
Is kimmt der ne bahle su schiene die Zeit.
Woas sellst' dich au länger no ploga? —
Du soist's err nu e mol, du bist err halt gutt,
Do hierst de und sist de au bahl, wie sie thutt.

Ich noahm sie bem Orme, ich kloit err mei Leed,
Und soit err, wie ich mich betriebte,
Wenn sie mer ne gäbe an guda Bescheid,
Und soit's err, wie siehr ich sie liebte —
Und wenn sie mich nähme, sie hätt' kene Nuth;
Ich hätt' doch mei Hoisla und hätt' au mei Brut.

Sie soite ke Wärtla, sie kund' au nischt soin,
Sie muchte sich grausam siehr schama,
Und ich? — nu ich kunde au wetter ne froin.
Ich duchte: Sie ward dich schun nahma.
Ich druckt sie oas Harze, ich boat im an Schmotz;
Sie goab mer err zwiene, und soite: „Mei Schotz!" —

Do ducht' ich, ich wär' uf der Arde nie meh,
Ich stände labendig eim Himmel.
Ich harzte mei Schatzla, — doch jemers, ne! ne!
Do koam uf der Stroße a Limmel,
Dar soag ins und lacht' ins goar jämmerlich aus.
Mer schamta ins wacker und schlicha noch Haus.

Nu soaßa mer monchmol bis tief ei die Nacht
Ver'm Hause vertraulich beisomma,
Bis doß mer mitnander hoan Huchzig gemacht,
Bis ich mer mei Liesla genumma.
Sie brucht mer ihr Harze, sie brucht mer an' Kuh,
An' Ollmer, an Kosta, zwien' Schemmel derzu.

Der Brautkrom woar olles bei Hansale gemacht,
Su schien koan a Kenner ne macha.
Bem Brautfuder hoa ich geflennt und gelacht
Ver Freda ock über die Sacha.
Doch meh wie der Brautkrom, wie oll's ei der Welt,
Mir doch noch mei Weibla, mei liebes, gefällt.

Karl Heinrich Tschampel.

Die Ruinen der Wolfsburg.

(Fortsetzung.)

17.

Vor einem lebensgroßen Ritterbilde in seltsamer, wunderlicher Tracht, das Auge starr auf das männlich schöne, stark gebräunte Antlitz geheftet, stand Albini in einem noch ziemlich gut erhaltenen Zimmer der Wolfsburg, welche nur zwei Meilen von Schloß Neuhof entfernt lag. Er hatte sich von dem Thurme, auf dessen Plateform der geschwätzige Castellan die aus dem Todtenreiche entnommenen Besitzer der grauen Veste namentlich aufführte und ihrer Thaten lobend oder tadelnd gedachte, unbemerkt entfernt, um seinen trüben Gedanken ungestört nachhängen zu können. Nicht so, wie Clara in süßer Erwartung gehofft, daß er mit ihr in einem Wagen allein hierher fahren würde, war es gekommen, sondern der rüstige Krieger hatte es vorgezogen, mit Herrn von Kellmann, dem oben erwähnten Güterbesitzer, zu Rosse die Partie zu machen und echt ritterhaft in das Burgthor einzureiten, statt sich transportiren zu lassen, wie es in alter Zeit mit Greisen, Kranken oder Kindern geschehen.

Die am wolkenlosen Himmel tief wandelnde Sonne warf schon längere Schatten und spiegelte sich blutigroth an den gegenüber liegenden achteckigen Scheiben der hohen Kapellen-Fenster. Er verließ endlich das Conterfei und warf sich in der größten Verstimmung auf einen nahestehenden, goldverzierten Sessel. Er gedachte seiner ersten Liebe mit der ganzen, vollen Kraft der schmerzlichsten Erinnerung; er fühlte sich in diesem Augenblicke so verlassen, so zurückgedrängt in sich selber und so verwaist, wie damals, als er die Reise zur Hochschule begonnen und sich schmerzvoll losgerissen hatte von der Eltern treuem Herzen und aus dem Kreise seiner Befreundeten und ihn ungern Vermissenden. Sie waren unwiederbringlich dahin die goldigen, lachenden Zukunft-Träume, welche der lebensfrohe, heitere Jüngling geträumt, welche seine glühende Phantasie geschaffen, sein sehnendes, verlangendes Herz fortgebildet und lieblich ausgeschmückt hatte. Das vollbrachte die Liebe! Drum wehe allen leichtsinnigen Geschöpfen unter den Weibern, welche mit ihr spielen, welche durch ihren angebornen Flattersinn dem männlichen Auge Kummerthränen entlocken und dem Liebenden ihr ganzes Geschlecht bitterlich verhaßt machen!!

Zwei große Thränen schlichen über seine bleichen Wangen, und als er sich eben erhob, um zu dem hohen Bogenfenster zu treten, da rauschten dicht hinter ihm grausenhaft die alten Tapeten und eine hohle Grabesstimme raunte dem Ueberraschten die Worte zu: „Steig' nieder zur Kapelle! Du wirst gesucht!" Mit des Blitzes Schnelle flog der muthige Jüngling hin, woher die Worte erklangen, hastig mit dem unteren Ende der Reitgerte die verblichene Wandbekleidung untersuchend; doch nirgends fand er eine Spur von dem unsichtbaren Besitzer jener Stimme. Niemals war er furchtsam gewesen — und wie könnte dieß auch ein aufgeklärter

Mann seyn! — stets hatte er gespottet über sogenannte Geistererscheinungen und Teufelsspuk; doch als jetzt dicht neben ihm ein wahrhaft satanisches Lachen erschallte und zugleich von unten herauf leise Harfenklänge an sein Ohr schlugen: da überlief es ihn eiskalt und mit dem festen Vorsatze, bei gelegenerer Zeit einmal wiederzukehren, verließ er das düstere Gemach, hinunter zur Kapelle steigend. Ehe er noch das Heiligthum betreten, kamen ihm Bode und Kellmann mit den Damen entgegen, ihn fragend, wo er während der Zeit geblieben? Er sey bereits allenthalben gesucht worden. „Mein Gott, sind Sie unwohl?" rief ängstlich Clara und schaute besorgt auf sein verstörtes Antlitz. „Ein wenig Kopfschmerz, Fräulein Elise," betheuerte Albini, welchem das zarte Mitleid des lieben Mädchens wohlthuend zum Herzen sprach, aber zugleich bedenkend, daß Alles nur Schein, nur nothwendige Folge der Höflichkeit sey, unterdrückte er schnell seines Herzens glückliche Stimmung und stieg, sich ernst verbeugend und des Freundes Forscherblick vermeidend, langsam die Stufen hinan zum Tempel. „Ihr Freund scheint heut nicht bei Laune zu seyn," sprach Elise zum Assessor, indem sie mit banger Besorgniß auf ihre verstummte Freundin blickte. „O glauben Sie mir, schöne Damen, rief Bode begeistert, einen edleren, aber auch einen unglücklicheren Mann, als ihn, giebt es nicht!" „Wie meinen Sie das?" fragte Clara zitternd und blickte verstohlen zurück zur eben verlassenen Stätte. Da stürzte Gottfried ganz erschöpft herab, den Herrschaften schnell vorübereilen wollend. „Wohin so hitzig?" fragte Bode. „Zum Herrn Rittm — Assessor wollte ich sagen," stöhnte der Alte und keuchte schwitzend vorüber.

18.

Athemlos langte Gottfried bei dem Hochaltare an, auf dessen Stufen der Rittmeister andächtig betend kniete. Unwillig wandte er das Haupt und fragte kurz: „Was gibt's?" — „Ach bester, goldener Herr Rittm — ja richtig! Rittmeister, ist denn Ihnen nichts passirt da droben in dem verdammten Loche? Mir wackeln noch alle Glieder, wenn ich dran denke; denn seit ich anno 1756 — —" „Was denn passirt?" unterbrach ihn zürnend der Jüngling, sich langsam von den Marmorstufen erhebend. „Na, denken Sie sich — hu, wie mich friert! — da durchstöbere ich vorhin das alte Rattennest, weil man Sie hier unten sehnlichst sprechen und Ihnen allerlei Raritäten und Blutflecke auf den Stufen zeigen wollte, und gebe mir alle erdenkliche Mühe, Sie irgendwo vor die Augen zu kriegen. Da komme ich so par Ungefähr auf einen finsteren, total verfallenen Gang, wo ich, bei meiner Klinge! auch nicht die Idee von einem Wege, nicht einmal die eigene Hand vor Augen, entdecken konnte. Auf einmal renne ich wie eine Blindekuh mit voller Wucht gegen eine eiserne Thür, daß mir ganz von selber ein Donnerwetter und ein Mordelement aus dem Munde wischten, ehe ich noch recht wußte, woher sie kamen. Kaum war's heraus, so zog mir eine unsichtbare Hand — denn dort war Alles, selbst ich, unsichtbar — einen so gewaltigen Klingenhieb über den alten Husaren-Rücken, daß ich schier vermeinte, die seligen Spießruthen spukten alleweile wieder. Ich machte ein Mordspektakel, fluchte alle körnigen Kriegswörter und Reiterkommando's zusammen, um dem verdammten Corporal einigen Respekt beizubringen; doch, sobald ich mich eines neuen Kunstausdruckes entlud — gleich hatte ich da meine richtige Portion unbekannterweise auf dem Rücken! Da wurde mir's doch gar wunderlich unter der Weste, und während ich mich, wie ein gewisser Xenophon, von dem Sie immer erzählten, ganz behutsam zurückzog und den maltraitirten Rücken nach innen krümmte, konnte ich mich im Stillen nicht genug wundern, daß die Geister auch mit der Klinge so respektabel umzugehen wissen. Hierauf trat ich, immerfort stolpernd, in ein dunkles Gemach, weil ich Sie schon im Rachen des Teufels glaubte und Sie herausreissen wollte trotz aller Prügel und Maltraitationen. Kaum hatte ich die Runde in der alten Scheune gemacht, als mir hinter den zerrissenen Tapeten eine tiefe Baßstimme zurief: „Dein Herr ist in der Kapelle!" Daß zum Kriegführen Erstens, Zweitens und Drittens Geld gehört, ist gewiß; daß aber bei einer solchen Affaire Erstens, Zweitens und Drittens mehr als Courage vonnöthen ist, das fühlte ich im ganzen Körper. Denn wie vom Satan gehetzt, so trabten jetzt meine Beine aus dem verwünschten Kasten mit mir fort und schaudernd blickte ich oft zurück nach der vermaledeiten Klinge, bis ich endlich wohlbehalten auf den Schloßhof kam und dort einiger-

maßen verschnauffte. Doch, Herr Rittmeister, ich verlasse Sie nicht, und wenn, wie der selige Luther sagte, soviel Teufel hier campirten, als Steine in den Mauern sitzen!" „Auch ich wiederhole das Gebot des Schweigens," sprach Albini; „daß hier Menschen im Spiele sind, ist ohne Zweifel. Verlass' mich jetzt, Fried, und führe den Rappen vor die Kapelle."

Voll liebender Besorgniß für Albini war Clara vorhin den Uebrigen in das Innere der Burg gefolgt, denn, daß ihm etwas Widriges begegnet seyn mußte, bewies ja seine auffallende Verstörtheit, seine Aufgeregtheit in Worten und Mienen und sein kaltes, mehr als sonst zurückstoßendes Benehmen. Was aber sein Freund damit gemeint haben mochte, als er ihn einen unglücklichen Mann genannt, das wußte sie sich nicht zu deuten. Sie verließ, als sie den Alten mit dem schönen Rosse Albini's im Schloßhofe auf- und abgehen sah, das Gemach, in welchem man am flackernden Kaminfeuer einige Erfrischungen einnahm, und stieg hinunter, um von Gottfried Einiges über die Ursache seiner vorhin gezeigten Hast und so auffallenden Unruhe zu erfahren. „Ist Dein Herr noch in der Kapelle?" redete sie den Greis vertraulich an und streichelte zugleich den Hals des schönen Thieres. „Zu befehlen, gnädiges Fräulein." „Gehört der muntere Rappen dem Herrn Rittmeister?" „Zu befehlen — nein, nicht zu befehlen, gnädiges Fräulein; er gehört dem Herrn Assessor." „Sage mir, lieber Gottfried, fuhr lächelnd die Jungfrau fort, was ist Dir denn vorhin begegnet, als Du so verstört über den Burghof gelaufen kamst?" „Nu, da hatte ich bei'm Heruntersteigen eine Stufe verfehlt, war so ein Bißchen in's Schieben gerathen und konnte mich nachher nicht mehr erhalten." Clara lachte laut auf, Gottfried strich sich zornig den Knebelbart. „Da wir grade so ungestört beisammen sind, fuhr die Liebliche fort, so könntest Du mir wol noch sagen, warum der Rittmeister stets so in sich gekehrt, so betrübt und ernst aussieht?" „Daran ist Niemand anders, als ein Frankfurter Weibsbild Schuld!" brummte der Alte. „Nicht wahr, sie heißt Auguste von Seltitz?" „Ja wahrhaftig! Woher wissen Sie denn das?" „Dein Herr, der Rittmeister, hat es mir erzählt." Hat er Ihnen auch gesagt, daß er eigentlich mein Herr ist und nicht der Assessor?" fragte Gottfried treuherzig. „Ja freilich!" versicherte Clara. „Nu, da wollte ich doch auf der Stelle, daß dieser Rappen ein Weibsbild würde!" polterte der Alte heraus. „Mir wollen sie gleich die Ohren abschneiden, wenn ich mich in die Heidenwirthschaft mit Rittmeister und Assessor und wieder mit nicht Rittmeister und nicht Assessor nicht sogleich finden kann, und nun sagt's der eigentliche Rittmeister selber, daß er ein Rittmeister ist." Laut kichernd verließ ihn die Jungfrau, denn was sie wissen wollte, hatte der Alte zur Gnüge verrathen.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Rabenstein.

Charade.

Nimm die Erste, gieb die Letzte mir,
Dein Gedächtniß stirbt mit meinem Leben,
Müßt' ich jetzt das Ganze geben,
Könnt' ich es; so würde mir und Dir
Traute Liebe nicht den Busen heben.

Miszellen.

Londoner Zeitungen theilen Folgendes aus dem Canton-Register mit: „Der König von Laos und dessen Familie, welche kürzlich von den Siamesen zu Gefangenen gemacht worden, wurden etwa 14 Tage lang dem Pöbel in Bangkok in einem großen eisernen Käfig zur Schau gestellt, nebst den verschiedenen Marterwerkzeugen, womit sie zu Tode gebracht werden sollten und nahe dabei Lustspiele zur Ergötzlichkeit der Zuschauer aufgeführt. Der alte Mann war traurig, aber still; er starb am Herzenskummer und so entging er seinen Peinigern. Seine Leiche wurde nach dem Gerichtsplatze geschleppt und geköpft, der Rumpf an einen Galgen, an der Flußseite, ein wenig unterhalb der Stadt, gehängt, dem Blicke jedes ankommenden Fremden ausgesetzt und zur Beute für die Geier. Hr. Tomlin sah eines Tages den eisernen Käfig und 9 der darin befindlichen Unglücklichen, alle mit Ketten um Hals und Beine geschlossen. Zwei waren nur Kinder und saßen wie die unschuldigen Lämmer, unbewußt einer Schuld und, wie es schien, auch nicht wissend, welches Loos ihrer warte.

Eine Zeitung enthält folgende merkwürdige Thatsache. Am 1. Juni sah man in la Rochelle im furchtbarsten Wetter, ungefähr 25 Faden von dem Hafendamm, in einem zerbrechlichen Nachen, der von den Wellen beinahe verschlungen wurde, eine junge Frau, die auf den Knieen lag, mit der einen Hand krampfhaft die Handhabe des Steuers und mit der andern ein Kind umfaßt hielt. Der Schrecken, den dieser Anblick bei den Zuschauern erregte, war allgemein: der Wind wehte sehr heftig und die Unglückliche wäre unfehlbar eine Beute der Fluten geworden, wenn nicht ein gewisser Courlot sich, in

ihrer Rettung, muthig in das Meer gestürzt hätte. Zwei Mal warfen ihn die Wellen an den Damm zurück, er verlor indeß den Muth nicht, arbeitete sich noch einmal zu der Unglücklichen hin und nun gelang es ihm, sie zu ergreifen und sie, unter dem Beifallsruf aller Anwesenden, glücklich an das Ufer zu bringen. Kaum hatte er sie auf die Plattform des Dammes niedergelegt, als er seine eigene Frau erkannte, die, mit ihrem Kinde, zu ihren Aeltern nach der Insel Rhé zum Besuch hatte fahren wollen. Dies ist nun bereits die 18te Person, welcher der brave Courlot das Leben gerettet hat.

Die Berichte, welche nun auch aus allen Gegenden Baierns über die Verwüstungen der Gewitter vom 24. und 25. Mai eingehen, lauten in der That furchtbar. Die Saaten auf den Feldern sind zerschlagen, eine unzählbare Menge Obst- und Alleebäume, Häuser und Ställe in den Dörfern ganz oder theilweise niedergeworfen, viele Dächer abgedeckt und die Fenster durch Hagel eingeschlagen. Auf der Plassenburg blieb höchstens ein Viertel der Glasfenster verschont. Besonders groß soll der Schaden in Kulmbach selbst, dann in den Orten und Fluren von Burghaig, Baumgarten, Lehenthal, Schimmendorf und Oberndornlach seyn, wo ein Wolkenbruch niederging, der die ganze Gegend unter Wasser setzte. Mehrere Kinder aus diesen Orten, die, während das Wetter ausbrach, auf dem Wege waren, werden vermißt. Die Lohmühle zu Kulmbach wurde von dem Sturme gleichfalls niedergerissen, und die darin befindliche 21jährige Tochter des Besitzers durch das einbrechende Gebälke erschlagen. In Katschenreut, eine Stunde von Kulmbach, wurden viele Kinder durch die ungewöhnlich großen Schlossen auf dem Heimwege von der Schule zu Melkendorf gefährlich beschädigt, so daß sie sich unter ärztlicher und wundärztlicher Pflege befinden. Gleich schrecklich wüthete das Gewitter in dem ganzen Bezirke des Herrschaftsgerichts Thurnau. In dem kurzen Zeitraume von 12 bis 15 Minuten wurden alle Saaten gänzlich, selbst das Erdreich weggeflößt. Gleiche Berichte sind auch noch aus den Landgerichtsbezirken Gefrees, Münchberg, Naila und Hof eingegangen. Bei Kastl stieg das Wasser durch den fürchterlichen Regen schnell um 9¼ Fuß. Der Schrecken und das Angstgeschrei der Einwohner läßt sich nicht beschreiben; Menschen und Vieh waren in größter Gefahr. Nachdem das Wasser sich größtentheils verlaufen hatte, fand man Schlossen zu 2 und 1½ Pfund an Schwere. In 23 Ortschaften des Gerichtsbezirkes, die dieses Gewitter traf, ist die Aussaat verloren und das Futter für das Vieh verdorben. — Am 8. Juni schlug der Blitz in Mainz ein, ohne zu zünden, 4 Menschen, wovon 2 besinnungslos in das Hospital gebracht wurden, sind verletzt worden.

Aus Küstrin wird unter dem 10. Juli gemeldet: Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr, zog ein Gewitter im Osten auf und nahm seine Richtung nach Süden. Gleichzeitig bildete sich im Abend ein Gewitter und zog dem ersteren entgegen. Beide trafen über unserer Stadt zusammen und blieben hier länger als eine Stunde stehen. Sie entluden sich mit einem furchtbaren Hagel in Stücken von der Größe einer Wallnuß, so daß an den Häusern, welche nach der Wetterseite hingerichtet sind, oder frei stehen, fast alle Fensterscheiben zerschlagen wurden. Das Oderbruch ist nicht vom Hagel betroffen worden, wohl aber dürfte die Richtung nach Sonnenburg hin, und in dieser Richtung weiter, wohin beide Gewitter vereint sich wandten, gelitten haben.

Aus Calcutta wird unter dem 26. Jan. gemeldet, daß der Accord zwischen Palmer u. Comp. und deren Gläubigern zu Stande gekommen sey; es seyen ihnen 8 Jahre zugestanden, um ihre Schulden zu voll abzutragen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 155 zu Grunau gelegene, auf 188 Rthlr. 20 Sgr. ortsgerichtlich abgeschätzte, zum Nachlaß des am 20. Nov. 1829 verstorbenen Häuslers Christian Thielsch gehörige Haus nebst Garten, in Termino

den 21. Juli a. c., Vormittags 10 Uhr,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der freiwilligen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 23. April 1830.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent. Das zum verschuldeten Nachlasse des ab intestato verstorbenen Weißgerbermeisters Johann Friedrich Hoffmann gehörige, sub Nr. 34 gelegene, auf 645 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. nach dem Material-Werth, und nach dem Nutzungs-Ertrage auf 473 Rthlr. 3 Sgr. gewürdigte Haus, sammt 2 Ackerstücken, das Humbergs- und das Ober-Vorwerks-Ackerstück, sollen in Termino unico et peremtorio Licitationis

den 6. August 1830,

im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden.

Zahlungsfähige Kauflustige werden hiermit eingeladen, sich am gedachten Tage des Vormittags um 10 Uhr in dem Stadt-Gerichts-Zimmer hierselbst einzufinden, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, wo sie sodann zu gewärtigen, daß, im Fall nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme gestatten, dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag geschehen wird. — Die Bedingungen sind dem hier aushängenden Patente sowohl beigeheftet, als in hiesiger Registratur nachzusehen.

Zugleich werden die unbekannten Nachlaß-Gläubiger zu dem anstehenden peremtorischen Termine, Behufs der Liquidation und Justificirung ihrer Forderungen, unter der Androhung der Präclusion und der Auferlegung eines ewigen Stillschweigens, für den Fall des Aussenbleibens, hiermit vorgeladen.

Schönau, den 26. April 1830.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung. Auf den einstimmigen Antrag der sämmtlichen Hypotheken-Gläubiger des sub hasta gestellten, sub Nr. 73 in Hermsdorf belegenen, Franz Höptner'schen Bauergutes, wird der auf den 2. August c. anstehende zweite Bietungs-Termin, so wie der auf den 5. October c. anberaumte peremtorische Termin hiermit aufgehoben, und dagegen der erstere auf den 8. Juli und der letzte Bietungs-Termin auf den 4. August d. J. verlegt. Kauflustige werden zur Licitation in das hiesige Amts-Local eingeladen.

Landeshut, den 21. Mai 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Zu vermiethen ist eine Stube nebst Alkove, unter der Garnlaube Nro. 21.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen Verkaufe des sub Nr. 4 und 5 hierselbst gelegenen, zur Jungfer'schen Concurs-Masse gehörigen und auf 8535 Rthlr. abgeschätzten Hauses, sind drei Bietungs-Termine, auf den 9. August c., den 11. October c. und den 13. December c., Vormittags um 10 Uhr, anberaumt worden.

Jauer, den 26. Mai 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent. Die zu Erdmannsdorf, Hirschberg'schen Kreises, sub Nr. 56 belegene, und auf 780 Rthlr. abgeschätzte Carl Heinrich Mährlein'sche Ackerstelle, soll, auf den Antrag eines Gläubigers, zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden ausgestellt werden. Zu diesem Behuf ist ein peremtorischer Bietungs-Termin auf den 6. September c., Vormittags um 11 Uhr, in der Gerichts-Kanzellei zu Erdmannsdorf angesetzt worden, und es werden hierzu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen, daß Taxe und Kaufs-Bedingungen am angegebenen Orte zu erfahren sind, und daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Hirschberg, den 23. Juni 1830.

Das Feldmarschall Hochgräfl. v. Gneisenau'sche Patrimonial-Justiz-Amt von Erdmannsdorf.

Subhastations-Bekanntmachung. Das Tischler Siegemund Wilhelm Kloßesche, in Wigandsthal sub Nr. 40 belegene Haus, nach Abzug der Lasten und Abgaben auf 50 Rthlr. 25 Sgr. Courant abgeschätzt, worauf bereits ein Gebot von 160 Rthlr. Courant unter mehreren vortheilhaften Bedingungen gethan worden ist, soll in dem auf den 19. August d. J., Nachmittags um 2 Uhr, an unserer hiesigen gewöhnlichen Gerichts-Amtsstelle anstehenden Termin öffentlich, jedoch freiwillig, verkauft werden, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden: daß der Zuschlag nur nach erfolgter Genehmigung der vormundschaftlichen Behörde erfolgen kann.

Meffersdorf, den 26. Juni 1830.

Fürstlich Hessen-Rotenburgsches Gerichtsamt der Herrschaft Meffersdorf.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, wegen Regulirung des Nachlasses, das dem verstorbenen Schlosser-Meister Joseph Löffler, Neugräflichen Antheils zu Warmbrunn, seither zugehörig gewesene, sub Nr. 29 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 20. November 1829 auf 243 Rthlr. 10 Sgr. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf den 17. August c., Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts-Kanzellei allhier an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 21. Mai 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Regulirung des Nachlasses, das dem verstorbenen Tischler Fiebiger seither zugehörig gewesene, sub Nr. 217 allhier belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 3. Mai a. c. auf 200 Rthlr. 19 Sgr. 2 Pf. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf den 24. August c., Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts-Kanzellei allhier an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 18. Mai 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt, Behufs der Erbtheilung, die den Maria Rosina Dresler'schen Erben zu Querbach zugehörige, sub Nr. 70 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 29. April c. auf 455 Rthlr. 24 Sgr. 9½ Pf. Courant abgeschätzte Häuslerstelle, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf den 5. August c., Vormittags um 9 Uhr, in der Gerichts-Amts-Kanzellei allhier an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Greiffenstein, den 14. Mai 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Proclama. Die zu Tschischdorf sub Nr. 51 belegene, und auf 60 Rthlr. abgeschätzte Christian Gottlieb Hielscher'sche Häuslerstelle, soll in dem auf den 24. August c., Vormittags um 11 Uhr, in der Gerichts-Kanzellei zu Berthelsdorf anstehenden peremtorischen Bietungs-Termine zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden ausgestellt werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu unter der Bekanntmachung vorgeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme hiervon zulässig machen. Zugleich werden Diejenigen, welche an den ganz verschuldeten Nachlaß des verstorbenen Besitzers Christian Gottlieb Hielscher gegründete Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solche in dem obgedachten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie mit ihren Forderungen präcludiret werden müssen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Hirschberg, den 8. Mai 1830.

Das Patrimonial-Justiz-Amt der Herrschaft Berthelsdorf.

Färberei-Verkauf. Da ich Willens bin, meine Färberei, welche 48 Ellen lang und 24 Ellen breit, und zur Einrichtung einer Handlung passend ist, nebst Garten, in dem billigen Preise von 800 Rthlr. bis zum 15. Juli zu verkaufen, so lade ich Kauflustige hiermit ein, sich in frankirten Briefen oder in Person bei mir zu melden.

Liebau, den 22. Juni 1830. Jäger, Färbermeister.

Citatio edictalis. Ueber den nach dem unter'm 14. October 1829 eingereichten Inventario, vorläufig auf 798 Rthlr. 9 Sgr. ermittelten Nachlaß des Erbgärtner Johann Gottlob Niepel zu Glausnitz, wird auf den Antrag des Curatoris massae, Königl. Justiz-Commissar Hrn. Hoffmann, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und terminus Liquidationis auf

den 15. September d. J., Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Arnsdorf anberaumt. Alle unbekannte Gläubiger des Niepel werden daher hierdurch aufgefordert: in diesem Termine ihre Ansprüche anzugeben und nachzuweisen; wornach deren gesetzliche Location, beim Außenbleiben aber zu gewärtigen ist, daß die außenbleibenden Creditoren aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung derer sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Hirschberg, den 19. Juni 1830.

Das Patrimonial-Gericht der Hochgräflich v. Matuschkaschen Herrschaft Arnsdorf. Vogt.

Bekanntmachung. Zum anderweiten nothwendigen öffentlichen Verkauf des sub Nr. 42 zu Nieder-Berbisdorf, Schönau'schen Kreises belegenen, früher dem Johann Carl Ernst Wollstein gehörig gewesenen, hiernächst aber dem verstorbenen Immanuel Ehrenfried Pohl durch die Adjudicatoria de publ. den 12. November 1827 für 10,750 Rthlr. zugeschlagen gewesenen Bauerguts, nebst Gerichts-Kretscham, welche Realitäten zu Folge der gerichtlichen Taxe vom 7. April 1827 auf 20,556 Rthlr. abgeschätzt worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist,

auf den 7. April d. J., Vormittags 11 Uhr,
auf den 5. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,
und auf den 4. August d. J., Nachmittags 2 Uhr,

und zwar die ersteren beiden in der Behausung des unterzeichneten Justitiarii, den letzten aber in dem herrschaftlichen Schlosse zu Nieder-Berbisdorf angesetzt.

Hirschberg, den 30. Januar 1830.

Das Gerichts-Amt von Berbisdorf, Schönau'schen Kreises. Crusius, Just.

Bekanntmachung. Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf des sub Nr. 36 zu Rohrlach, Schönau'schen Kreises belegenen Gottlob Beyer'schen Hauses, welches nach dem Material-Werthe auf 18 Rthlr. 5 Sgr. 9 Pf. dorfgerichtlich abgeschätzt worden, und keinen Nutzungs-Ertrag gewährt, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf

den 24. Juli c., Nachmittags 2 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse zu Rohrlach angesetzt.

Hirschberg, den 17. Mai 1830.

Das Gerichts-Amt von Rohrlach, Schönau'schen Kreises. Crusius.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen Verkauf des [illegible] Nr. 100 zu Nieder-Berbisdorf, Schönau'schen Kreises belegenen, zum Nachlasse des daselbst verstorbenen Johann Gottlieb Raupach gehörigen Hauses, welches auf 95 Rthlr. 21 Sgr. 8 Pf. dorfgerichtlich abgeschätzt worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf

den 14. August c., Nachmittags um 2 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse zu Nieder-Berbisdorf angesetzt. Hirschberg, den 28. Mai 1830.

Das Gerichts-Amt von Berbisdorf, Schönau'schen Kreises. Crusius.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf der von dem Besitzer Johann Gottlieb Stumpe zu Cammerswaldau den Real-Gläubigern abgetretenen, daselbst sub Nr. 144 gelegenen, und auf 82 Rthlr. gewürdigten Häuslerstelle, steht ein peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 18. August c., Vormittags um 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Cammerswaldau an, wozu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen solle, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen. Zugleich werden alle etwanige unbekannte Real-Interessenten der Stelle hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an das Grundstück oder dessen Kaufgeld in diesem Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präcludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden wird, auferlegt werden solle.

Hirschberg, den 30. Mai 1830.

Das Gerichts-Amt von Cammerswaldau.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt die zu Nieder-Wiesenthal sub Nr. 7 belegene Gärtnerstelle des verstorbenen Gottfried Tschenscher, welche nach der ortsgerichtlichen Taxe auf 207 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzt worden, ad instantiam der Erben, und fordert Bietungslustige auf, in dem zur Licitation anberaumten einzigen peremtorischen Bietungs-Termine,

den 30. August d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Justitiario, in der Gerichtsstube zu Nieder-Wiesenthal, ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Lähn, den 3. Mai 1830.

Das Gerichts-Amt Nieder-Wiesenthal. Puchau.

Hausverkauf in Schweidnitz.

Das allhier auf der Kupferschmiedegasse sub No. 362 belegene, mit 10 Erbbieren berechtigte Haus, in welchem seit einer Reihe von Jahren Gastwirthschaft getrieben und öffentliche Tanzmusik gehalten wird, ist der gegenwärtige Besitzer aus freier Hand zu verkaufen willens. Dies Haus befindet sich in dem besten Baustande und enthält außer dem Tanz-Saale 15 Stuben, 2 Gewölbe und 2 Keller. Auch ist bei demselben ein kleiner Garten befindlich. Zum Ankauf des Hauses selbst würden circa 2000 Rthlr. erforderlich seyn. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige erfahren das Nähere beim Eigenthümer selbst.

Empfehlung. Den hochachtbaren Behörden, so wie dem resp. Publiko, empfehle ich meine von Kupferberg in hiesige Stadt verlegte Siegellack-Fabrik ganz ergebenst, indem ich anzuzeigen mich beehre, daß in derselben Siegellack von der feinsten bis zur geringsten Sorte angefertigt und von einem Pfunde an verkauft wird.

Da ich außerdem eine Zinnober-Fabrik besitze, mithin die zum Lack nöthige Farbe, und zwar von ganz vorzüglicher Schönheit selbst bereite, so bin ich im Stande, bei der besten Beschaffenheit die billigsten Preise zu stellen. Preis-Courante werden auf Verlangen verabreicht.

Auch empfehle ich den resp. Handlungs-Häusern, so wie den Herren Malern, meinen Zinnober, welcher sowohl den österreichischen als den chinesischen bei weitem übertrifft, und chemisch rein ist; doch kann auch hiervon nur von einem Pfunde an verkauft werden.

Hirschberg, im Juni 1830. C. A. Du Bois,
Schildauer Vorstadt, Nr. 473,
dem Gymnasio gegenüber.

Anzeige. Diejenigen Personen, welche noch Willens sind, der hiesigen Begräbniß-Kosten-Versicherungs-Gesellschaft beizutreten, wollen gefälligst sich bald melden, da dieselbe ihrer Vollzähligkeit nahe ist. — Besonders haben dies die Auswärtigen zu beherzigen, indem sie nach erreichter Vollzähligkeit wohl nur höchst selten, ja gar nicht mehr zur Annahme kommen möchten, da die Inwärtigen (1ste Abtheilung) vorrechtlich angenommen werden.

Petersdorf, den 1. Juli 1830.
Adolph. Becker.

Anzeige. Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine hiesige Scharfrichterei zu verkaufen; bei derselben ist ein neu massiv gebautes Haus, worin ein gewölbter Stall und noch ein anderes Gewölbe und zwei Stuben; dann noch ein zweites Haus, welches auch in gutem Baustande ist, ohngefähr 16 bis 18 Scheffel Breslauer Maas Aussaat, vollständige Fütterung zu zwei Kühen und einem Pferd, alles nahe beim Hause, dazu noch eine gut gebaute Scheune, nebst allen Gerechtigkeiten, die auf der Scharfrichterei haften. Die Kaufsbedingungen sind zu jeder Zeit bei mir zu erfahren; auch kann nöthigen Falls die Hälfte darauf stehn bleiben.

Landeshut im Juni 1830. Caspar Schwarz,
der jüngere.

Anzeige. Da ich diesen Sommer größtentheils auf dem Lande zubringen werde, so ersuche ich alle Diejenigen, mit denen ich noch in Verbindung stehe, oder die mich außerdem zu sprechen wünschen, sich in den Vormittagsstunden, von 8 bis 11 Uhr, in meine Wohnung, bei dem Königl. Lotterie-Einnehmer Herrn Martens, Nro. 25, im Vorderhause drei Stiegen hoch zu bemühen, oder dem Kaufmann Herrn J. E. Baumert, wohnhaft auf der Langgasse, im Hause des Herrn Goldarbeiter Baumert, Nro. 148, alles, was mich betrifft, zu eröffnen, auch an denselben für mich bestimmte Zahlungen zu leisten, da derselbe authorisirt ist, darüber in meinem Namen zu quittiren. Hirschberg, den 30. Juni 1830.

Sam. Ludw. Schmidt.

Verkaufs-Anzeige. Ich beabsichtige, wegen herangenaheten Alters, meinen zu Görisseiffen-Neundorf bei Liebenthal liegenden Freigarten, zu welchem, außer 12 Scheffeln alt Breslauer Maaß Aussaat Ackerland, noch ein Obst- und Grasegarten gehört, aus freier Hand zu verkaufen. Das Ackerland ist gut bebaut und der Garten reichlich mit Obst versehen. Das Wohngebäude befindet sich im besten Baustande und enthält eine Stube, Küche, Keller, Scheune und Holzremise rc. Die Verkaufs-Bedingungen sind bei mir zu jeder Zeit zu erfahren.

Ober-Görisseiffen-Neundorf bei Liebenthal,
den 27. Juni 1830.
Johann Gottfried Lachmann.

Verkaufs-Anzeige. Eine in gutem Baustande befindliche Oelpoche auf Roßwerk ist billig zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Tuchscheerer Kube auf der Kirchgasse in Löwenberg zu erfahren.

Vermiethung. In dem sub Nro. 7 hieselbst am Ringe gelegenen Hause, ist der erste Stock, bestehend aus zwei Stuben, Küche, Speisegewölbe; im dritten Stock eine Stube und im Hinterhause zwei Stuben nebst Kammern, Wäschboden, Keller-Abtheilung, Holz-Remise, so wie Stallung zu zwei Pferden, nebst Kutscherstübchen und Heugelaß, zu vermiethen und Termino Michaelis d. J. zu beziehen.

Hirschberg, den 23. Juni 1830. Jurock, Adm.

Vermiethung. In dem sub Nro. 180 am Burgthore hierselbst gelegenen Seifensieder Kuntzeschen Hause, ist eine kleine Oberstube; in dem Fleischer Hornigschen Hause Nro. 646, vor dem neuen Thore, ist eine Unterstube; und in dem Victualienhändler Hornigschen Hause, Nro. 991 B., auf der Hellergasse, sind zwei Stuben zu vermiethen und baldigst zu beziehen. Hirschberg, den 28. Juni 1830.

Jurock, Adm.

Anzeige. Eine perfekte Köchin, welche alle Zweige der ländlichen Hauswirthschaft versteht, wird sogleich oder zu Michaeli verlangt, auf dem Dominium Nieder-Falkenhain bei Schönau.

Anzeige. Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Jägerei und das Forstfach zu erlernen, und außer den nöthigen Schulkenntnissen auch Zeugnisse seiner Rechtlichkeit und seines moralischen Lebenswandels aufweisen kann, melde sich dem Buchbinder Hayn in Schönau.

(Nebst Nachtrag.)

Nachtrag zu Nr. 28 des Boten aus dem Riesengebirge 1830.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Zeitungen.)

Preußen.

Zum allgemeinen Bedauern ist am 30. Juni Abends Se. Excellenz der Staats- und Finanz-Minister von Motz, Ritter des rothen Adler-Ordens 1ster Classe mit Eichenlaub und des eisernen Kreuzes 2ter Classe am weißen Bande, mit Tode abgegangen. Seine großen und vielfachen Verdienste um den Staat werden ihm auf immer ein rühmliches Andenken sichern. Das Vaterland hat in ihm einen seiner talentvollsten Männer verloren. Der Verewigte war an den Folgen eines seit dem 12. Juni eingetretenen heftigen Schmerzes in der Gegend der Leber, welcher in den letzten Tagen einen zerstörend nervoesen Character angenommen hatte, gestorben. Er war geboren den 18. Nov. 1775.

Se. Majestät der König haben dem Oberst-Lieutenant und Landrath Anton Grafen zu Stolberg-Wernigerode und dem Major v. Rochow, Hofmarschall bei Se. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm, Bruder Se. Majestät, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Oesterreich.

Es marschiren noch immer Truppen durch Agram nach Dalmatien und den Gränzgegenden. Von der dahin bestimmten Abtheilung des Husaren-Regiments, Fürst Lichtenstein, ist am 5. Juni die erste Escadron in Agram angelangt, und hat Tags darauf den weitern Marsch nach ihren Bestimmungsörtern angetreten.

Aus Agram klagt man über große Hitze. Ein Schreiben vom 8. Juni sagt: Der Weinstock wird mit Ende dieser Woche seine Blüthenzeit vollendet haben, ein seltener Fall, indem sonst hier zu Lande erst um diese Zeit die Reben in die Blüthe treten. Alles hofft dieses Jahr guten Wein, indem der Gang der Natur bis jetzt dem vom J. 1811 gleichkommt.

Die Getreidepreise haben sich in Ungarn seit einiger Zeit beträchtlich gehoben, und es steht noch ein ferneres Steigen zu erwarten. Uebrigens sind noch ungeheure Vorräthe vorhanden.

Handelsbriefe von Ragusa äußern große Besorgnisse wegen des täglich mehr um sich greifenden Aufstandes in Albanien, der sich bereits bis an die Gränzen des österr. Illyriens ausdehnt. Unsere Regierung, heißt es in diesen Schreiben, wird in Kurzem ein Truppen-Corps längs des dortigen Littorales aufstellen (der Cour. de Smyrne meldet, dies sey schon geschehen). Die aufgeweckten und streitfähigen Albaneser sind nicht so leicht zu bezwingen, als man denkt, und es wird dem neugeschaffenen türkischen Militär theuer zu stehen kommen, seine Kriegskunst an diesen kriegegewohnten Völkern zu üben. Illyriens Handel hat durch jene Unruhen einen empfindlichen Stoß erlitten, indem sich unter diesen Verhältnissen Niemand in Handelsverbindungen, selbst mit den solidesten Häusern von Scutari und Janina, einlassen kann, obwohl dieselben meistens Griechen und Raitzen sind. Die Handelsverbindungen von Illyrien nach der afrikan. Küste, sind durch die Blokade von Algier ebenfalls unterbrochen, ohne Aussicht auf eine baldige Wiederherstellung, und man ist in Triest, Venedig und Livorno über die früher mit afrikan. Handelshäusern gepflogenen Geschäfte in banger Erwartung.

Man meldet aus dem Tyroler Oberpusterthale vom 17. Juni: „Nachdem schon gestern in unsern Thälern eine bedeutende Menge Schnee gefallen war, sahen wir denselben heute früh auch auf der Ebene ½ Fuß tief, so daß man auf der Landstraße mit Schlitten fahren konnte, welches Ereigniß seit sehr vielen Jahren um diese Jahreszeit hier nicht statt hatte. Das Thermometer stand auf dem Gefrierpunkte, und stehende Wasser hatten Eisrinde. Jetzt, um 12 Uhr Mittags, bedeckt noch Schnee den Boden. Wehe den Getreidefeldern, die seit vielen Jahren nicht so schön standen, wenn die Aehren erfrieren, und dann ist der arme Landmann zu bedauern, der auch im vorigen Jahre keine gute Ernte hatte.

Niederlande.

Nach den neusten Berichten vom Kriegsschauplatze auf Java, haben sich fast alle Chefs, die früher dem Diepo-Negoro anhingen, unterworfen; einer seiner Söhne hat sich den feindlichen Truppen ergeben; er selbst irrt, nur von zwei bis drei der Seinigen begleitet, von Wüste zu Wüste, und war bisher den Truppen, die ihn unaufhörlich verfolgten, nur mit Mühe entwischt. Die Ueberreste der Partei Diepo Negoro's bestehen nur noch aus einigen Räuberbanden, die jedoch bald vernichtet oder zerstreut seyn werden.

Italien.

Die Differenzen zwischen Sardinien und der Regentschaft Tunis sind durch das Erscheinen einer kleinen Flotte auf der Rhede von Tunis zur vollkommenen Zufriedenheit der diesseitigen Regierung beigelegt.

Frankreich.

Algierische Expedition.

Der die Seemacht commandirende Admiral Duperré hatte veranstaltet, daß von den Küsten von Algier bis Palma, wo die französische Seemacht vor Anker lag, Schiffe aufgestellt waren, welche signalisiren sollten, wenn das Wetter an den Küsten die Landung erlaubte. Diese günstige Zeit trat den 13. Juni ein und am 14. früh nahm die Flotte die Rhede, westlich von Sidi Ferutsch in Besitz und ging vor Anker. Die Landung auf Afrikanischem Boden begann am 14. Juni früh um 4 Uhr und die Truppen wurden an diesem Tage gänzlich ausgeschifft. Die Algierer wurden aus einer in einiger Entfernung genommenen Position vertrieben. Die Division Berthezène nahm 9 Kanonen und 2 Mörser. Das französische Heer nahm die Höhen vorwärts der Halbinsel ein und das Hauptquartier befand sich zu Torretta Chica (2½ Meilen von Algier.)

Folgende Berichte melden das Nähere: „Das Heer, welches in Erwartung der Landungsflotte, über 18 Tage in der Bucht von Palma zurückgehalten worden ist, ging am 10. Juni unter Segel. Der, Anfangs schwache, Wind ward nach und nach stärker und beschädigte einige der kleinen Fahrzeuge. Zwei platte Boote gingen mit einem Theil ihrer Mannschaft unter. Am 12. mit Tagesanbruch entdeckte man die Küste von Afrika, doch sah man, des zunehmenden Sturms und der bewegten See halber, die Landung für unmöglich an, so daß die Flotte sich einstweilen vom Gestade entfernte, und nur leichte Schiffe wurden gegen die Halbinsel von Sidi-Ferrutsch und das anliegende Ufer gesandt. Die Gewißheit, hier einen günstigen Ankerplatz zu finden, und der Schutz, welchen die Richtung und die Gestaltung der Küste, gegen die herrschenden Winde, darboten, so wie die Natur des Terrains, das bis 4000 Meter (eine halbe deutsche Meile) weit ins Land hinein offen ist, und dem Feinde es unmöglich macht, sich in einen Hinterhalt zu legen, — alles dieß hatte seit langer Zeit die Aufmerksamkeit auf diesen Theil der Küste gelenkt. Am 12., Abends 7 Uhr, ward die rückgängige Bewegung eingestellt, und man steuerte südwärts; die Nacht über ward die See ruhiger und am Morgen des 13. war man nur 2 bis 3 Meilen von Algier. Die Truppen brachen in laute Freude aus, und ringsum vernahm man den Ruf: Es lebe der König! Die Schiffsarmee, die gegen Süden gesteuert war, änderte ihre Richtung und segelte, mit der Küste parallel, der Halbinsel zu; die

auf den Kriegsfuß ausgerüsteten Schiffe stellten sich an die Spitze, denn sie sollten die Werke zerstören, die der Feind am Landungsplatze etwa aufgeworfen haben würde. Da der Wind aus Osten kam, so beschloß man, westlich von Sidi-Ferrutsch zu landen. Morgens 10 Uhr befanden sich die erwähnten Kriegsschiffe auf der Höhe dieser Halbinsel; der Thurm war leer. Der Feind hatte eine Batterie von 12 Kanonen, auf deren Feuer man sich gefaßt hielt, abgeführt; ungefähr eine Meile vom Ufer sah man ein Lager, einige Batterien und Gruppen arabischer Reiter. Ein Dampfschiff näherte sich der Küste und sein Feuer verscheuchte die Reiter. Die feindlichen Batterien schossen, aber ohne die geringste Wirkung, einige Kugeln und Bomben nach dem Ufer ab. Abends um 8 Uhr hatten die drei Geschwader, die erste Abtheilung der Transportschiffe und die Landungsflotte die Anker ausgeworfen, und der Anfang der Landung ward auf den 14. anberaumt. Die erste Division erreichte das Land vor 5 Uhr Morgens, ohne auf den mindesten Widerstand zu stoßen, und die beiden andern Divisionen schifften allmälig aus. Der Gen. Berthezène marschirte mit der ersteren und 8 Kanonen vorwärts. Bald begann das Feuer der feindlichen Batterien und wurde fortgesetzt, trotz unserer Feldartillerie, die in der Fronte, und den k. Fahrzeugen, die an der östlichen Seite das Feuer erwiederten. Der Gen. Berthezène erhielt Befehl, die feindliche Stellung links zu umgehen, und diese Bewegung hatte den gewünschten Erfolg: die Batterieen wurden im Stich gelassen und 13 16pf. Kanonen nebst 2 Mörsern fielen in unsere Gewalt; die Divisionen Loverdo und d'Escars folgten der Bewegung der ersteren, um 11 Uhr war das Gefecht zu Ende und der Feind floh nach allen Richtungen. Unsere Krieger haben eben so viel Kaltblütigkeit bewiesen, als früher Begeisterung. Wir haben 20 Mann (keinen Offizier) verloren. Der Anblick des Terrains tiefer hinein, ist genau so, wie der Oberst Boutin ihn beschrieben: sandig und etwas wellenförmig, fast überall mit starken Gebüschen bedeckt. Die Halb-Insel ist ein Kalkfelsen, auf dem sich ein Thurm befindet, von den Spaniern Torre-Chica genannt; wir gebrauchen ihn zum Magazin für unsere Vorräthe. Der General Valazé hat eine Verschanzung dort abgestochen, die nicht sehr groß seyn wird und deren Bau schon begonnen hat." — Des Admirals Duperré Bericht lautet, der Hauptsache nach, folgendermaßen: „Die Vorsehung hat die ersten Operationen des ruhmvollen Unternehmens, das Se. Maj. befohlen hat, vollständig gelingen lassen. Die k. Flagge weht auf dem Castell von Sidi-Ferrutsch und dem Thurm von Torre-Chica. Den 10 Juni von Palma abgesegelt, mußte ich, starker O. N. O. Winde halber, zum zweiten Male, doch mit der vereinigten Flotte, die hohe See suchen. Aber am 13. früh war das Wetter günstiger, und um 8 Uhr zeigte sich die Flotte vor Algier, sie segelte bei den Forts und Batterieen vorbei, an ihrer Spitze der Befehlshaber des Blokade-Geschwaders (Massieu de Clerval), von der Bellona begleitet, und Abends 7 Uhr besetzte sie die Bucht von Torre-Chica. Der Feind hatte einige Kanonenschüsse gegen die Flotte gethan: am Bord des Breslau ward ein Matrose verwundet. Am 14. früh, um halb 5 Uhr, ward die erste Division des Heeres mit 8 Kanonen ausgeschifft, die feindlichen Batterieen thaten nicht viel Schaden, einem Matrosen an Bord der Surveillante ward ein Fuß abgeschossen, der Lieut. Dupont erhielt eine starke Quetschung. Zwei Matrosen, die ans Land sprangen, pflanzten auf dem Fort und dem Thurm die k. Fahne auf. Um 6 Uhr war die zweite Division nebst der gesammten Feld-Artillerie gelandet, halb 7 Uhr landete der Ober-Feldherr (Bourmont), gegen Mittag war das Heer ganzlich ausgeschifft, es hält die Höhen besetzt. Munition, Lebensmittel und sonstige Vorräthe sind ans Land geschafft und dieses Geschäft wird mit aller möglichen Thätigkeit fortgesetzt. Die Bucht von Torre-Chica oder Sidi-Ferrutsch bietet der Flotte mehr Schutz dar, als ich erwartet hatte. Obgleich den Ostwinden bloßgestellt, können doch die Schiffe an den Anker-Tauen halten.

Fernere offizielle und Privat-Berichte melden:

Die Algierer hatten bei der Landung der franz. Expedition die Ebene gänzlich geräumt, hielten sich aber, hinter einer, auf Kanonenschußweite entfernten, Hügelreihe verborgen, und hatten selbst ihre Batterien zwischen dem Gebüsch versteckt. Ihr Plan war die ersten Landungstruppen unvermuthet anzugreifen, wodurch die Landung sehr erschwert worden seyn würde. Der französische Oberfeldherr, davon benachrichtiget, nahm seine Maaßregeln. Es wurden Fahrzeuge vor Anker gelegt, um vom Rücken aus die Algierischen Batterieen zu beschießen, und das algierische Heer zu empfangen, sobald es sich in der Ebene zeigen würde. Die Landung geschah äuserst schnell, und das französische Heer debouchirte aus der Halbinsel in Quarrés und geschlossenen Colonnen mit Tirailleurs dazwischen. Bald darauf fingen 30 Kanonen von den Algierischen Batterieen zu schießen an, und machten ein sehr wohl unterhaltenes Feuer, das von den vor Anker liegenden Schiffen erwiedert wurde. Beträchtliche Massen arabischer Reiterei, die man auf 12 bis 15000 Mann schätzte, kamen in die Ebene herab, während ein eben so starkes Corps Infanterie und Cavallerie auf den Höhen in Schlachtordnung aufgestellt stand. Die Reiterei mußte sich vor dem gewaltigen Feuer der Flotte zurückziehen. Es war von großer Wichtigkeit den Feind aus dieser Stellung zu vertreiben, allein sie war verschanzt und das Terrain steil. Man veränderte daher die Angriffslinie, um sie nach der Seite von Algier zu umgehen und so entweder dem Feinde den Rückzug abzuschneiden oder ihn zum Weichen zu bringen. Dieß gelang ohnerachtet der feindlichen Cavallerie-Angriffe, und die Algierer räumten das Lager und ließen einen Theil ihres Geschützes im Stich. Man schätzt die Algierische Macht auf 60,000 M., wovon die Hälfte aus Cavallerie besteht. Mehrere Corps sind auf europäische Art exercirt. Auch haben sie eine große Menge Artilleristen.

Die Tage vom 14—19. Juni wandte die französische Macht an, ihre bedeutenden nöthigen Artillerie- und Mundvorräthe auszuschiffen und ihre Stellung zu befestigen. — Am 19. früh griffen aber die Algierer die französischen Stellungen an. Sie wurden kräftig zurückgetrieben und völlig in die Flucht geschlagen. Das Lager der Algierer, 8 Stück Geschütz, und 400 aufgerichtete Zelte, viele Kameele, Heerden von Hammeln und Mundvorräthe aller Art fielen den Franzosen in die Hände. Das feindliche Heer besteht aus Kontingenten der Provinzen Konstantine, Oran und Titterie und einem Theile der Türkischen Miliz; letztere hat bedeutenden Verlust erlitten. — Durch diesen Sieg sind die Truppen elektrisirt und die französische Armee hat ihre Stellung nunmehr im Lager von Staoneli. Dieses ist ein drei Stunden von Torre-Chica auf dem Wege nach Algier gelegener Weiler, vor dem sich ein Waldstrom hinzieht. Auf der andern Seite desselben liegt auf einer Anhöhe der Flecken Tschaud. Wahrscheinlich hatte das Algier'sche Heer längs des steilen Ufers jenes Stromes zwischen Tschaud und Staoneli sein Lager aufgeschlagen.

Die Reserve-Armee für die Algierische Expedition wird am 15. Juli zu Toulon zur Einschiffung bereit stehen. Sie besteht aus 6 Linien-Regimentern, zusammen 11,050 Mann; überdieß aus 4 Artillerie-Batterieen von 500, und 2 Genie-Compagnieen von 300 M. nebst 350 Pferden. Am 10. Juni gingen noch 600 Feldbetten u. 2700 Bomben auf dem Canal von Toulouse nach Toulon zu Schiffe ab. — Die 1000 Ochsen, welche das Haus Sellière zu Cette einschiffen ließ, sind zu Palma angelangt. Das Vieh ist aber überaus mager. — Das Transportschiff der Flotte, welches sich auf der Rhede der Hierischen Inseln entzündet hatte, war ein sardinischer Dreimaster. Man hatte dasselbe an verschiedenen Punkten gebohrt, und in diesem Havarie-Zustande in die Touloner Rhede hin-

einbugsirt. Obgleich es sich zwölf Tage unter Wasser befunden, wüthete das Feuer dennoch im Raume fort, und kam am 13. Juni mit neuer Kraft zum Vorscheine, wurde aber glücklich gelöscht. Den Anlaß zu diesem Unfalle gaben mehrere Kisten, welche Flaschen mit brennbaren Materialien zur Reinigung der Hospitäler enthielten. — Auch ist durch den Sturm, der die frühere Landung verhinderte, ein Transportschiff, welches den Oberarzt des Generalstaabes, Hrn. Jouldain, am Bord hatte, von der Expedition getrennt worden. Man war für dasselbe sehr besorgt.

Das Dampfschiff, welches die Nachricht von der Landung der Truppen in Algier nach Toulon brachte, ist daselbst am 17. Juni Abends nach 7 Uhr angelangt. Man erfuhr durch diese Gelegenheit, daß die Armee Trinkwasser in Ueberfluß neben der Moschee von Sidi-Ferrutsch gefunden hat, das Korn stand noch auf den Halmen. Hr. v. Bourmont wäre beinahe um's Leben gekommen. Eine Kanonenkugel prallte vor seinen Füßen an den Boden an, und bedeckte ihn mit Sand. Man glaubt, daß Algier in 12 bis 15 Tagen genommen werden kann. Es hat eine Besatzung von 9000 M., worunter nur 6000 Janitscharen als von Belang gezählt werden können.

Die Grenzstreitigkeiten zwischen den Französischen und Spanischen Basken werden täglich ernster. Am 12. Juni ist ein Bataillon vom 9. Linien-Regimente von Bayonne nach der Grenze abgegangen um die Ruhe herzustellen.

Die Brandstiftungen dauern in der Normondie fort. Als Urheber hält man einen Unbekannten, der auf einem weißen Pferde reitet. Ein Handelsreisender, der ebenfalls ein weißes Pferd ritt, wäre beinahe als Opfer der Volkswuth gefallen.

Tahir-Pascha ist sehr ungeduldig, den Touloner Hafen zu verlassen. Er ist ein Mann von mittlerem Wuchse und ziemlich unbedeutendem Aussehen. Seine Tracht ist ein seltsames Gemisch von orientalischer Sitte und europäischer Mode. Er trägt weite türkische Pantalons, aber einen Oberrock nach französischem Schnitte, auch keinen Bart, sondern nur einen kleinen Schnurbart. Den Turban hat er ebenfalls abgelegt und seine ganze Kopfbedeckung besteht aus der kleinen griechischen Mütze.

Eine K. Verordnung erleichtert die Beförderung der Officiere aller Grade und der Gemeinen in den Regimentern, die an der afrikanischen Expedition Theil nehmen.

Zu Havre und in dessen Umgegenden sind Drohbriefe verbreitet worden, in welcher die „privilegirten Brandstifter", wie sie sich nennen, anzeigen, daß sie die Stadt an zehn Ecken anzünden werden. Die Sache wird bereits auf's Strengste untersucht.

Portugal.

Briefe aus Terceira melden, daß sowohl die Einwohner, als die Truppen, von der lebendigsten Anhänglichkeit an die junge Königin Donna Maria und die von ihrem Vater, dem Kaiser, gegebene Constitution beseelt sind. Der Jahrestag der Constitution ist auf der Insel öffentlich und auf das Feierlichste begangen worden und die Truppen, so wie die Einwohner, haben bei dieser Gelegenheit einen Enthusiasmus gezeigt, der durch das Vertrauen, welches den loyalen Portugiesen die Gegenwart ihrer Anführer, des Marquis von Palmella und des Grafen v. Villaflor, einflößt, noch erhöht wird. — Man meldet aus Rio de Janeiro, daß der brasilische General Oliveira, welcher mit einer besondern Sendung, die portugiesischen Angelegenheiten betreffend, beauftragt ist, nächstens nach Europa abgehen wird.

In England sind Briefe aus Lissabon bis zum 5. Juli angekommen; in einem derselben heißt es: „Folgende Thatsache ist ein charakteristisches Zeichen des dermaligen innern Zustandes von Portugal. In der Stadt Montemor in Alentejo starb vor Kurzem ein reicher Pächter; seine Wittwe ließ eine unter dem Namen, Beschützer der Waisen, bekannte obrigkeitliche Person zu sich bitten, um das Inventarium des Eigenthums ihrer Kinder aufzunehmen. Der Beamte kam mit seinem Secretair zu der Wittwe; da er jedoch einen beträchtlichen Schatz an Juwelen und Gold- und Silbergeld vorfand, so wurde die Aufnahme des Inventariums bis auf den nächsten Tag verschoben. In der Nacht kamen beide Beamte wieder, ermordeten zuerst das Dienstmädchen, das ihnen die Thür öffnete, und dann die unglückliche Wittwe mit ihrer Tochter, wobei sie jedoch vergaßen, daß noch ein kleiner Knabe im Hause war; den ganzen Schatz nahmen sie demnächst mit fort. Tages darauf gingen sie wieder ganz kaltblütig nach dem Hause, um das Inventarium aufzunehmen, schlugen Lärmen und erhielten keine Antwort. Jetzt wurde der erste Stadt-Beamte herbeigeholt, die Thüre erbrochen und der dreifache Mord entdeckt. Bald erschien, bitterlich weinend, der vergessene Knabe, der, auf geschehene Anfrage, wer seine Mutter und Schwester gemordet habe, ohne Zögern auf die beiden Beamten zeigte; sie wurden darauf verhaftet; das geraubte Gut fand man in ihren Wohnungen." — Die erwähnten Briefe melden ferner, daß die gewöhnlichen Stiergefechte, die dem Volke zur Sonntags-Unterhaltung dienen, begonnen haben und von Don Miguel sehr beschützt werden.

Türkey.

Die mit so unbedeutenden Symptomen angefangenen Unruhen in Albanien nehmen seit einigen Wochen einen sehr ernsthaften Charakter an, und lassen in der europäischen Türkei eine neue bedenkliche Krisis befürchten, die, wie die griechische Insurrection, enden kann. Es sind nicht einzelne Ortschaften, die der Pforte den Gehorsam verweigern, sondern ganz Albanien von einem Ende zum andern ist in Bewegung, und ein Freiheitsgeist, der an Fanatismus gränzt, hat sich aller Gemüther bemächtigt. Aufstände sind auch sonst gewöhnliche Dinge in der Türkei, und haben selten andere Folgen, als das Abschlagen einiger hundert Köpfe, weil fast immer individuelle Interessen solche Bewegungen veranlassen, die der gesammten Bevölkerung keine Theilnahme einflößen: allein der gegenwärtige Aufstand in Albanien ist durch Nationalgefühl und Unabhängigkeitsgeist erzeugt, und von andrer Beschaffenheit, als die sonst in Albanien gewöhnlichen Anmaßungen einiger unzufriedenen und raubgierigen Führer. Die erste Veranlassung des Aufstandes soll von den aus dem Felde zurückgekehrten albanesischen Truppen ausgegangen seyn, die alle Ehrfurcht für die Pforte verloren hatten, und der Autorität der Pascha's keinen Gehorsam mehr leisten wollten. Diesen gesellten sich griechische Abentheurer zu, welche die Gemüther auf alle Art zu erhitzen, die Ohnmacht der Pforte durch den glücklichen Ausgang der griechischen Insurrection zu beweisen suchten, und diese als Beispiel zur Nachahmung aufstellten. Die wenigen türkischen Truppen, und die erschöpften Kassen der ottomannischen Befehlshaber in Albanien gewährten nur geringe Mittel zur Bekämpfung der Aufrührer, welche dadurch dreister gemacht, Jakovo anzugreifen wagten. Sie bemeisterten sich dieses Platzes, der durch seine Nähe an Bosnien und Macedonien für ihre ferneren Unternehmungen von großer Wichtigkeit ist. Von Konstantinopel sind Commissäre abgeschickt worden, um zur Wiederherstellung der Ordnung in Albanien Alles aufzubieten; es ist jedoch zu besorgen, daß die Sachen schon zu weit gediehen sind. Auch hat die Pforte ein Rundschreiben an alle Pascha's erlassen, worin die Lage der Dinge in Albanien geschildert, und ihnen anbefohlen wird, aus allen Kräften zur Unterdrückung der Insurrection mitzuwirken. An

den Pascha von Belgrad ist dieses Circular auch gelangt, was bei dessen Entfernung von der albanesischen Gränze sonderbar erscheinen müßte, wenn nicht der türkische Geschäftsgang vorschriebe, jeden Erlaß des Großherrn allen höheren Beamten in den Provinzen mitzutheilen.

In einem von der Allgemeinen Zeitung mitgetheilten Schreiben aus der Wallachei vom 2. Juni heißt es: „Seit 14 Tagen ist ein Theil der bei uns stehenden Russischen Truppen in Bewegung, um sich an die von dem Balkan nach Rußland zurückziehende Armee anzuschließen, welche am 24. Juni an der Donau Halt machte, um daselbst eine Quarantaine von 21 Tagen zu halten. Das Hauptquartier steht in Isaktsch:a. Sodann wird die Armee über Satinove, Gratino, Brotino, in 11 Märschen nach Tiraspol gehen, wo sie sodann eine zweite Quarantaine halten muß. Ein Theil der schweren Artillerie und der ganze Park, bei welchem gegenwärtig ein aus dem Hauptquartier gekommener Königl. Würtembergischer Stabs-Offizier mit Verbesserungen beauftragt ist, wird dieser Tage von Silistria aufbrechen und sich mit der zurückkehrenden Armee vereinen. Ueber die hier stehen bleibenden Russischen Truppen erhält der General Roth das Kommando, der seinen Aufenthalt in Silistria nimmt. Von der Pest, die im verflossenen Jahre hier so fürchterlich hauste, verspürt man gegenwärtig nicht das Geringste. Bei allem dem beobachtet man die größte Vorsicht zu Silistria und Bucharest, indem die Truppen dort nicht in den Städten, sondern in Lagern stehen. In Silistria sind sogar die Kaufleute und Traiteurs aus der Stadt gezogen; sie bilden ein besonderes Lager. Ein Ukas sichert den Wittwen der bei der Armee gestorbenen Aerzte den vollen Gehalt ihrer Gatten als Pension zu. Die Zahl der Aerzte, welche seit einem Jahr bei der Armee starben, ist bedeutend. — In der Wallachei sollen, dem Vernehmen nach, nun 6 Bataillone Infanterie und 6 Eskadrone Kavallerie errichtet werden. Ob ausländische Offiziere dabei eine Anstellung finden werden, scheint noch zweifelhaft. So viel ist gewiß, daß einigen Deutschen Offizieren, die theils bei den Griechen dienten, theils den letzten Feldzug bei der Russischen Armee mitmachten, noch keine Zusicherung einer Anstellung bei den zu errichtenden Wallachischen Truppen zu Theil wurde. — Unter die vortheilhaften Resultate des letzten Feldzugs der Russischen Armee in der Türkei dürfte auch der Umstand zu zählen seyn, daß sehr viele schöne Türkische Hengste in die Russischen Stutereien gebracht wurden, deren Ausfuhr aus der Türkei früher nicht möglich war und auch jetzt nicht mehr stattfindet. Die bedeutenden Vorzüge der Türkischen Pferde-Race werden auch von den Russischen Offizieren, die doch mit guten Pferden aus Rußland versehen sind, anerkannt, und sie halten sie sehr hoch im Preise."

England.

Der König Georg IV. ist seiner Krankheit erlegen. Dieß traurige Ereigniß ist dem Publikum durch folgendes Bülletin angekündigt worden:

Schloß Windsor, d. 26. Juni.

Es hat dem allmächtigen Gott gefallen, Se. Majestät den König aus dieser Welt abzurufen. Allerhöchstdieselben verschieden diesen Morgen um 3¼ Uhr, ohne Schmerz.

Gez. Henry Halford.
Matthew John Thlerney.

Demgemäß hat der Thronfolger von Großbrittanien (Herzog von Clarence) unter dem Namen Wilhelm IV. die Regierung angetreten. Seine Majestät haben am 26. Juni Nachmittags dem Geheimen-Rathe beigewohnt, dessen Mitglieder vereidigt wurden. Die Minister sind vorerst bestätigt worden.

Die Schlesischen Provinzial-Blätter enthalten Folgendes: Vor hundert Jahren, am 18. Juli 1730, wurde zu Leipzig geboren:

M. Carl Ludwig Bauer,

Rector zu Hirschberg.

Dieß zur freundlichen Nachricht seinen dankbaren Schülern. Da die Mehresten wegen hohen Alters an dem Gedenktage dieses Jahres nicht in dem ersten Hörsaale und am Grabe dieses in aller Rücksicht sehr wichtigen Gelehrten und vortrefflichen Lehrers erscheinen können: so wird Jeder ergebenst ersucht, an diesem erlebten Erinnerungs-Tage, eigenhändig seinen Geschlechts-Namen, Geburts-Ort, Einführungs-Jahr durch Ihn, nach Prima, den jetzigen Stand und Wohnort, auf einen halben Bogen Brief-Papier zu verzeichnen, und postfrei nach Lüben, als der Mitte Schlesiens, unter der Adresse X. Y. Z., zur Aufbewahrung des Gymnasiums zu Hirschberg einzusenden, von dort aus wird diese Sammlung eingebunden an das erwähnte Gymnasium übermacht werden.

Druckfehler.

Die in heutiger Nr. angezeigte Auflösung der Charade ist nicht, wie angezeigt: Rabenstein — sondern Nachtschatten.

Verbindungs-Anzeige.

Als Neuverehelichte empfehlen sich theilnehmenden Freunden:
Metzig, Cantor.
Friederike Neubert.
Giersdorf, den 15. Juni 1830.

Todesfall-Anzeigen.

Heute früh um halb 4 Uhr starb unerwartet in der Gegend von Schwerta bei Ausübung seines Berufes und in den Armen seines Freundes, — indem er vor mir haltend unbeschadet und nur stöhnend vom Pferde stürzte, — der allgemein geachtete Lieutenant und berittene Grenz-Aufseher Herr Johann Adam, Ritter des eisernen Kreuzes 2ter Klasse und Inhaber des Militair-Ehrenzeichen 2ter Klasse, wie er es immer gewünscht hat, sehr schnell und wider alles Vermuthen, am Schlage, in einem Alter von 60 Jahren, 2 Monaten und 17 Tagen. Dieses traurige Ereigniß beehrt sich hierdurch seinen vielen Freunden und Bekannten in der Nähe und Ferne ergebenst anzuzeigen:

der Ober-Grenz-Controlleur Opitz.
Meffersdorf, den 4. Juli 1830.

Der 28. Juni hat uns auf eine so schmerzliche als unerwartete Art an die Unvollkommenheit des irdischen Daseyns erinnert, und uns unsere innig geliebte kleine Tochter Laura, in dem Alter von 11 Wochen 2 Tagen, nach einem 2½ stündigen Todes-Kampfe, auf immer entrissen. Wer ein solches Pfand einer glücklichen Ehe verlor, dem mag unser Schmerz leichter zu ermessen seyn, als wir mit Worten zu schildern vermögen. — Dies zur ergebenen Anzeige unsern geehrten Verwandten und Freunden von

Kaufmann Milatschek und Frau.
Friedeberg a. Q., den 28. Juni 1830.

Das am 1. d. M. erfolgte Ableben meiner guten Frau, zeige ich meinen auswärtigen Freunden und Bekannten hiermit betrübt an.

Glogau, den 2. Juli 1830. Wiester, Ober-Steuer-Controlleur.

Getraut.

Hirschberg. Den 5. Juli. Mstr. Joh. Samuel Gottlieb Heyn, Klemptner, mit Jgfr. Auguste Henriette Kriegel.

Greiffenberg. Den 6. Juli. Der Buntweber Carl Gottlieb Elsner, mit Jgfr. Henriette Emilie Günther.

Schmiedeberg. Den 6. Juli. Der Bäckermstr. Dober, mit Jgfr. Joh. Juliane Christiane Scholtz.

Geboren.

Hirschberg. Den 15. Juni. Frau Kutscher Rudolph, eine Tochter, Caroline Mathilde. — D. 18. Frau Kfm. u. Magazinier Ullmann, eine T., Amalie Bertha.

Schmiedeberg. Den 24. Juni. Frau Fleischermstr. Wäse, einen Sohn. — D. 27. Frau Weber Fischer, eine T.

Warmbrunn. Den 18. Juni. Frau Landwehr-Unteroffizier Haude, eine T., Marie Auguste Luise. — D. 26. Frau Hausbesitzer und Lohnkutscher Rincke, einen S., Johann Friedrich Wilhelm August.

Herischdorf. Den 22. Juni. Frau Hausbesitzer und Schleierweber Reichstein, eine T., Johanne Christiane Ernestine. — D. 28. Frau Schleierweber und Inwohner Ziegert, einen S., todtgeb.

Jauer. Den 24. Juni. Frau Victualienhändler Stamitz, eine T.

Alt-Jauer. Den 23. Juni. Frau Freigutsbesitzer Hübner, einen S.

Greiffenberg. Den 2. Juli. Frau Schuhmachermstr. A. H. Wiedner, geb. Walter, einen S.

Friedersdorf. Den 3. Juli. Frau Inwohner Ellger, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 27. Juni. Josephe Henriette, Tochter des Weißgerbermstr. Hoffmann, 13 W. — D. 29. Caroline, Tochter des Hutmacher Dabers, 5 M. 14 T. — D 29. Henriette Auguste, Tochter des Ackerbesitzer Knobloch, 13 W. — D. 4. Juli. Der Primaner Carl Heinrich, Sohn des Calefactor Beul, 22 J. 4 M.

Herischdorf. Den 30. Juni. Johanne Christiane geb. Wenzel, Ehefrau des Inwohners und Schleierwebers Ziegert, 20 J. 21 T., als Wöchnerin.

Schmiedeberg. Den 20. Juni. Der Zimmergesell Ernst Gottfried Berndt, 23 J.

Wigandsthal. Den 22. Juni. Henriette Mathilde Emilie, zweite Zwillings-Tochter des verstorb. Oeconomie-Verwalter Hrn. Müller, 5 J. wen. 4 W.

Greiffenberg. Den 28. Juni. Ernst Friedrich Wilhelm, Sohn des Bürgers und Zimmergesellen F. W. Haase, 48 W.

Neuschweidnitz. Den 29. Juni. Die Frau des Gärtners und Webers Christoph Menzel, 38 J. 9 M.

Steinbach. Den 1. Juli. Der Bauergutsbesitzer Johann Gottlieb Weiner, 65 J. 6 M.

Hohes Alter.

Zu Jauer starb am 29. Juni die verwittwete Frau Inwohner Zerbig, Anna Christine geb. Geister, alt 81 J. 5 M.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat Juli ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbsttaxen für 1 Sgr. geben:

Brod: die Bäcker: Friebe, Günther und Körnig, 1 Pfd. 13 Loth; alle übrigen 1 Pfd. 14 Loth.

Semmel: die Bäcker: Günther und Walter, 17 Loth; alle übrigen 16 ½ Loth, und Körnig aber 16 Loth.

Vorzüglich gute Backwaaren sind gefunden worden bei den Bäckern: Walter, Müller, Hornig und Friebe.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Preuß. Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf. Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch 3 Sgr. Kalbfleisch 1 Sgr. 9 Pf.

Hirschberg, den 3. Juli 1830. Der Magistrat.

Bekanntmachung wegen Entrichtung der städtischen Servis- und Kommunal-Beiträge.

Das Erforderniß einer allezeit pünktlichen Entrichtung der städtischen Servis- und Kommunal-Beiträge macht es nothwendig, gegen Diejenigen, welche darin zurück bleiben, mit unnachsichtlicher executivischer Strenge zu verfahren. Wir bringen daher die oftmaligen Bekanntmachungen, wonach die Beiträge jeden Monat in den dazu bestimmten Tagen entrichtet werden müssen, und Derjenige, von welchem dieselben nicht inne gehalten werden, sofort als Restant zur executivischen Beitreibung des Restes angezeigt werden soll, hiermit in Erinnerung, und erneuern den allgemeinen Aufruf zu einer unverzüglichen Einzahlung aller Reste, und zu jederzeitiger pünktlicher Innehaltung der monatlichen Einzahlungs-Tage; mit der Andeutung, daß die Säumigen ohne Verzug zur Beitreibung der Reste mit Execution betroffen werden, und dabei die vorgeschriebenen Executions-Gebühren zu erlegen haben. Hirschberg, den 6. Juli 1830.

Der Magistrat.

Subhastation und Edictal-Citation. Der zu Reichwaldau sub Nr. 6 gelegene Schieferberg des Johann Gottlieb Herrmann, welcher gerichtlich auf 780 Rthlr. geschätzt, wird, Schuldenhalber,

den 30. August c., Nachmittags 2 Uhr,

peremtorie subhastirt. Kauflustige werden zum Bieten, die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldner Herrmann aber zur Bescheinigung ihrer Forderungen hiermit vorgeladen, letztere mit der Warnung, daß die Aussenbleibenden ihre Ansprüche an die Masse verlieren.

Goldberg, den 2. Juni 1830.

Das Gerichts-Amt von Reichwaldau und Pohlnischhundorf.

☞ Anzeige. Torf, diesjährigen Strichs, von bekannter Güte, ist wiederum verkäuflich, und steht für die geehrten Pränumeranten der Preis mit 1 Rthlr. 25 Sgr. pro mille an Ort und Stelle, wie im vorigen Jahre, fest; während dem bei einzelner Abnahme das Tausend 1 Rtl. 27 Sgr. 6 Pf., excl. Fuhrlohn, kostet.

Lomnitz, den 5. Juli 1830.

Das Freiherrl. v. Roth'sche Wirthschafts-Amt.
Lindmar.

Subhastations-Patent. Die zu Neustechow, Schönau'schen Kreises gelegene, auf 220 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte Adolph'sche Häuslerstelle, nebst Stallung und Scheune, und 12 Morgen 132 □ Ruthen Ackerland, soll in dem auf
den 11. September c., Vormittags um 11 Uhr,
in der Gerichts-Kanzellei zu Schönwaldau anstehenden peremtorischen Bietungs-Termine zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden ausgestellt werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu unter der Bekanntmachung vorgeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme hiervon zulässig machen. Hirschberg, den 18. Juni 1830.

Das Prälat von Stechowsche Patrimonial-Justiz-Amt von Schönwaldau.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastiret die in Welkersdorf sub Nr. 192 belegene, auf 121 Rthlr. 6 Sgr. ortsgerichtlich gewürdigte Häuslerstelle des Johann Gottlob Riebesam, und fordert Bietungslustige auf, in dem einzigen, mithin peremtorischen, Bietungs-Termine,
den 23. September, Vormittags um 10 Uhr,
in der Gerichts-Amts-Kanzellei zu Welkersdorf ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Zugleich werden Diejenigen, deren Real-Ansprüche an das zu verkaufende Grundstück aus dem Hypotheken-Buche nicht hervorgehen, aufgefordert, solche spätestens in dem obgedachten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit gegen den künftigen Besitzer nicht weiter werden gehört werden. Gegeben Lauban, den 24. Juni 1830.

Das Freiherrlich v. Tiesenhausensche Gerichts-Amt von Welkersdorf. Königk, Just.

Auctions-Bekanntmachung. Es wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß auf den 14. und 15. Juli, als Mittwoch und Donnerstags drauf, von Morgens 8 Uhr ab bis Abends 8 Uhr, im hiesigen Gerichts-Kretscham mehrerer Nachlaß des hierselbst verstorbenen Häuslers und Bäckermeisters Christian Glogner, bestehend in Porzellan, Gläsern, Kupfer und Zinn, Leinenzeug und Betten, Meubles und bedeutendem Hausrath, unter welchen mehrere Utensilien, fast noch ganz neu, welche zum Bäcker-Gewerbe einschlagen, als auch männliche und weibliche Kleidungsstücke, und Bücher, an die Best- und Meistbietenden versteigert werden sollen, und zwar gegen gleich baare Bezahlung, indem keine Reste nachgegeben werden können. Kauf- und Bietungsfähige werden dazu höflichst eingeladen, und haben zu gewärtigen, daß, nach dem gemachten resp. Meistgebot, der Zuschlag sogleich erfolgen soll. Cunnersdorf bei Hirschberg, den 4. Juli 1830.

Die Orts-Gerichte.

Sg. G. d. 14 Juli.

Erklärung. Bei den zu bauenden Hospital-Gebäuden wurde mir der ehrenvolle Antrag von dem Wohllöbl. Magistrat, als Bürger-Deputirter, unter der Aufsicht der Wohllöbl. Bau-Deputation und Hospital-Administration die Aufsicht zu führen, welches ich auch ohne alle andere Absicht, als das Beste und Nützlichste dabei zu befördern, übernommen habe. Es hat sich aber die Sage unter einem Theil der Bürgerschaft verbreitet: daß ich mir täglich 20 Sgr. bezahlen ließe, wo ich denn täglich einige Stunden auf dem Baue zubringen könnte. Um dieser irrigen Sage zu entgegnen, bemerke ich, daß ich 20 Jahre hindurch, auch bei sehr schwierigen Geschäften, bei der Gemeinverwaltung weder auf Diäten, noch auf Bezahlung eigener Auslagen Anspruch gemacht habe; die ehrenvollen Anerkennungen der Behörden, für meine Leistungen, waren mir genug. Bezahlungen für bürgerliche Dienste sind der Städte-Ordnung ganz entgegen; diejenigen Bürger, die darauf Anspruch zu machen gedenken, verrathen schon sehr wenig Bürgersinn, und dürfen sich nur mit den Paragraphen 26, 27, 114, 115, 177, 191 und 194 der Städte-Ordnung bekannt machen, und lieber zum Gemeinbesten angemessen beizutragen suchen, als unnützes Geschwätz unter ihren Mitbürgern zu verbreiten. Gotthard Tschentscher sen.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Da die Pacht des Brau- und Brennerei-Urbar des Dominium Mittel-Kauffung zu Michaeli d. J. abgelaufen ist, so soll auf den 6. August a. c. dasselbe wieder verpachtet werden. Es werden daher pacht- und cautionsfähige Pächter eingeladen, sich am gedachten Tage, Vormittags um 11 Uhr, in dem Schlosse zu Mittel-Kauffung einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Sowohl das Local, wie auch die Bedingungen, können täglich eingesehen werden, da der Sequester den Auftrag erhalten hat, jeden Pachtlustigen über alles, was derselbe zu wissen wünscht, Auskunft zu ertheilen.

Kauffung, den 1. Juli 1830.

Der landschaftliche Curator Bonorum.

Verpachtung. Die Jagd des Dominium Mittel-Kauffung soll am 6. August a. c. auf mehrere Jahre verpachtet werden, wozu pacht- und cautionsfähige Jagd-Liebhaber eingeladen werden, sich am gedachten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Schlosse zu Mittel-Kauffung einfinden zu wollen. Die nähern Bedingungen sind daselbst zu jeder Zeit einzusehen. Kauffung, den 1. Juli 1830.

Der landschaftliche Curator Bonorum.

☞ Reisegelegenheit. ☜

Nächsten Sonntag, als den 11. Juli, geht ein bequemes Fuhrwerk von hier in einem Tage nach Breslau, und Dienstags, auch auf Verlangen erst Mittwochs, in einem Tage von Breslau hierher zurück. Personen, die mitfahren wollen, belieben sich gefälligst zu melden bei Sachs,
vor dem Burgthore zu Hirschberg.

Theater in Hirschberg. Heute Donnerstag den 8. Juli, zum Erstenmal: Der Zeitgeist; Possenspiel in 4 Aufzügen von Dr. E. Raupach. Hierauf zum Erstenmal: Die Rückkehr ins Dörfchen; komisches Liederspiel in 1 Aufzug; Musik von K. M. v. Weber. Freitag kein Schauspiel. Sonnabend im Theater zu Warmbrunn: Der Sammtschuh, oder Schloß Greiffenstein; romantisches Schauspiel in 5 Aufzügen, nebst einem Vorspiel in 1 Aufzug, genannt Zulima, von Ch. Birch-Pfeiffer. Sonntag den 11.: Oberon, König der Elfen; große romantische Feen-Oper, mit Tänzen, in 3 Aufzügen; Musik von K. M. v. Weber. Montag in Warmbrunn noch unbestimmt. Dienstag den 13. zum Erstenmal: Die feindlichen Brüder, oder Doctor und Apotheker; Possenspiel in 3 Aufzügen von Dr. E. Raupach. Hierauf: Die Lokalposse; Lokalposse mit Gesang in 1 Aufzug von Krickeberg.

Verwittwete Faller,
Schauspiel-Unternehmerin.

Neue Tabacke von Hecker,
bei Carganico in Hirschberg.

Außer den sich immer mehr Raucher erwerbenden

Gesundheits-Canasters,

nun auch folgende kräftigere, grobgeschnittene:

Canaster, Lit. A bis G, das richtige ¼ Pfund-Paquet von 3¾ bis 1½ Sgr.

Juchheisa-Canaster, das ¼ Pfund-Paquet 1⅓ Sgr.

Noch empfehle ich: **Cigarren,**

ordin. mit Rohr, per 100 Stück 10 Sgr.
feinste Domingo- — — — 18 und 22½ Sgr.
Halb-Havanna- — — — 32 Sgr.
kräftige Canaster- 40 Sgr., die ¼ Kiste von 250 Stück 3⅚ Rthlr.
ächte Havanna-, vorzügliche Waare, 1¾ Rthlr., die ¼ Kiste 4⅙ Rthlr.

Auch: feine loose Canasters à 15, 20 und 30 Sgr.
Tonnen-Canaster à 4½, 5, 6, 8 und 10 Sgr.
Portorico und Varinas — tadelfreie Waare.

Ferner offerire als billig und gut: klares Leinöl, Wiener Bimstein, feines Berliner Roth à 14 und 18 Sgr., Indigo bei mindestens 1 Pfund, mittl. à 2⅓ Rtlr., ff. Blau 3 Rtlr., Armenischen Bolus u. a. m.

Lehrherr wird gesucht. Die Verwaltung des hiesigen Armenhauses, wünscht einen 18jährigen Zögling dieser Anstalt, der ein Schneider werden will, bei einem geeigneten Meister unterzubringen. Sie bemerkt jedoch, daß sie nur vollständige doppelte Kleidung mitgiebt, aber weder Lehrgeld noch Bettengeld, oder Aufnahme-Gebühren bezahlt, wogegen sie es gern genehmigt, daß der Lehrling ein Jahr länger lernt.

Schmiedeberg, den 5. Juli 1830.

Die Verwaltung des Armenhauses.

Verkaufs-Anzeige. Ich bin gesonnen, meine hieselbst zwischen 2 Kirchen und an der Dorfstraße gelegene Freigärtnerstelle und Krämerei, welche letztere mit vielem Absatz stets betrieben worden ist, wozu ein Wohnhaus im besten Baustande mit 3 Stuben, ein Obst- und Grasegarten und zu 2 Scheffeln Breslauer Maas Aussaat Ackerland gehörig, aus freier Hand und gegen baare Bezahlung zu verkaufen; weshalb sich Kauflustige bei mir jederzeit melden und die näheren Bedingungen erfahren können.

Mittel-Falkenhain, den 6. Juli 1830.

Henriette Tralles, geb. Schramm.

Zu pachten

wird gesucht eine Krämerstelle, oder auch eine Besitzung, wo eine Krämerei vortheilhaft betrieben werden könnte. Schriftliche Anzeigen werden in der Expedition des Boten angenommen.

Verpachtung. Bei dem Dominio Mittel-Falkenhain sind 30 Stück Nutz-Kühe zu verpachten, wozu Pachtlustige und Kautionsfähige bis Ende dieses Monats deren Bedingungen in hiesigem Wirthschafts-Amte an jedem Tage einsehen können.

Anzeige. Ganz frischer Cudower, so wie Flinsberger und Salzbrunn, ist wieder angekommen und sowohl in Kisten als auch in einzelnen Flaschen zu haben.

Die Flasche Cudower kostet, incl. Flasche, 7½ Sgr.
(Hiervon werden die Flaschen nicht zurückgenommen.)
Die Flasche Salzbrunn, incl. Flasche, . . . 5½ Sgr.
— — Flinsberger, — — . . 4⅓ —

Zugleich ersuche, von den retournirenden Flinsberger und Salzbrunn-Flaschen das Pech rein abzumachen; im Unterlassungsfalle wird ein 1 Pfennig für Reinigung an der Quelle dafür bezahlt.

Carl Ludwig Heyden,
vor dem Langgassenthore.

Anzeige. Bei Ziehung der 7ten Courant-Lotterie ist bei mir, außer einer Menge kleinerer Gewinne, gewonnen worden:

der zweite Haupt-Gewinn von 10,000 Thaler
auf Nr. 18947,

2000 Thaler auf Nr. 1910.

Appun in Bunzlau.

Anzeige. Die Pacht um das herrschaftliche Rindvieh zu Maywaldau ist noch offen, und ist sofort an einen ordnungsliebenden, mit dem Geschäft bekannten und cautionsfähigen Pachtlustigen zu vergeben. Man wende sich wegen dießfälligen Unterhandlungen an das Wirthschafts-Amt daselbst.

Maywaldau, den 6. Juli 1830.

Anzeige. Ein noch brauchbares Fortopiano ist, wegen Mangel an Platz, zu verkaufen; wo? sagt die Exped. d. B.

Gips = Verkauf.

Auf dem Kitzelberge in Ober = Kauffung ist neulichst ein Gips = Lager aufgefunden worden, dessen Ausbeute ein, besonders für Flachsfelder, ganz vortreffliches Düngungsmittel giebt, und hierzu bereits gemahlen bei dem dortigen Müllermeister Johann Anton Müller, und bei dem Entdecker, einem gewissen Alois Hübner, zu höchst billigem Preise zu haben ist.

Anzeige. Familien = Rücksichten bestimmen mich, mein sub Nr. 892 auf der Auengasse hieselbst belegenes Haus, nebst Wirthschafts = Gebäuden und Garten, feil zu bieten. Kauflustige können sich zu jeder Zeit bei mir, oder meiner Frau melden, und dasselbe in Augenschein nehmen.

Hirschberg, den 6. Juli 1830.

Der Justitiarius Vogt.

Anzeige. Freitag, den 9. Juli, wird Unterzeichneter eine musikalische Akademie, im Saale der Gallerie zu Warmbrunn, zu geben die Ehre haben. Das Nähere durch die Anschlag = Zettel.

G. Grünberg, Flötenspieler; aus Hannover.

Anzeige. Da ich mich hierselbst als Mannekleider = Verfertiger etablirt habe, so verfehle ich nicht, dieß einem hochverehrten Publico ganz ergebenst anzuzeigen; auch verbinde damit die Bitte: mich mit Aufträgen geneigtest beehren zu wollen und verspreche alle Kleidungsstücke auf das Modernste anzufertigen, so wie die reellste und pünktlichste Bedienung.

Georg Eberts,
wohnhaft auf der innern Schildauer Straße, bei dem Tapezierer Herrn Ottersbach in Hirschberg.

Anzeige. Die gewöhnliche Sonntag = Musik auf dem Pflanzberge in der Anlage, findet jetzt immer Montags gegen Abend Statt; wozu ergebenst einladet: Hoppe, Coffetier.

Anzeige. Feine Greiffenberger sogenannte 7/4 breite 60 Ellen = Leinwandten sind stets zu bekommen bei

C. L. Heyden, vor dem Langgassenthore.

Anzeige. Zu einer Heerde von 300 Stück Schaafen findet ein Schäfer, mit guten Attesten versehen, sogleich ein Unterkommen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Anzeige. Eine ganz vorzügliche Steiner'sche Concert = Violine und ein Flügel werden verkauft. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 3. Juli 1830.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	140 1/4	139 3/4
Hamburg in Banco	à Vista	150 1/6	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	149 1/4	—
London für 1 Pfd. Sterl. .	3 Mon.	6 — 26	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	102 5/12	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	102 5/6	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	102 5/6	—
Berlin	à Vista	—	99 5/6
Ditto	2 Mon.	99	—
Warschau	à Vista	—	99 5/6
Ditto	2 Mon.	—	98 5/6
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	97
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	113 3/4	—
Polnisch Conr.	—	—	100 1/3

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	100 7/12	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	39	—
Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	102 5/12	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	106	—
ditto Gerechtigkeit ditto .	ditto	100 5/6	—
Holländ. Kans & Certificate .	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41 5/6	—
Ditto Metall. Obligat.	—	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	99 2/3	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	107 1/12	—
ditto ditto	500 R.	107 1/2	—
ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	600 Fl.	98 1/12	—
Polnische Partial-Obligat. . .	ditto	63 3/4	—
Disconto	—	6	—

Getreide = Markt = Preise.

Hirschberg, den 1. Juli 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	2	—	1	23	—	1	12	—	1	7	—	—	27	—	1	13	—
Mittler . .	1	28	—	1	19	—	1	7	—	1	4	—	—	26	—	—	—	—
Niedrigster	1	23	—	1	15	—	1	1	—	1	2	—	—	24	—	—	—	—

Jauer, den 3. Juli 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	1	25	—	1	16	—	1	9	—	1	3	—	—	29	—
Mittler . .	1	22	—	1	12	—	1	5	—	1	1	—	—	27	—
Niedrigster	1	19	—	1	8	—	1	1	—	—	29	—	—	25	—
Löwenberg, den 28. Juni 1830. (Höchster Preis)	2	3	—	—	—	—	1	12	—	1	3	—	—	25	—

Privat-Anzeigen.

Anzeige. Die vom Königl. Kreis-Sekretair Hrn. Lieutenant und Inspector Heinze zu Löwenberg herausgegebene Sammlung der Preuß. Bau-Polizei-Gesetze, Verordnungen und Deklarationen derselben; ein Handbuch für Polizei-Behörden, Bau-Beamte, Bau-Handwerker und Haus-Eigenthümer, habe ich so eben in vollständiger Auflage von dem Herrn Verfasser käuflich an mich gebracht, und den Preis dieser Schrift von nun an unabänderlich auf 1 Rthlr. 7½ Sgr. festgesetzt, wofür selbe bei mir und in allen soliden Buchhandlungen zu haben ist. Bereits ist von demselben Verfasser in meinem Verlag erschienen:

Anleitung zur zweckmäßigen Führung und Revision der Gemeinde-Rechnungen, nebst den nöthigen Formularen; ein unentbehrliches Handbuch für Rechnungsleger und Revisoren der Gemeinde-Rechnungen, gr. 8. 7½ Sgr., welche gleichfalls in allen Buchhandlungen zu haben ist.

Bunzlau, am 1. Juli 1830.

Appun's Buchhandlung.

Anzeige. Bei Graß, Barth und Comp. in Breslau, hat so eben die Presse verlassen, und ist für den äußerst billigen Preis, à 1 Rthlr. Courant, durch alle Buchhandlungen (in Hirschberg bei C. W. J. Krahn und E. Nesener) zu beziehen:

Grundlehren der Chemie für Jedermann,

besonders für Aerzte, Apotheker, Landwirthe, Fabrikanten, Gewerbtreibende, und alle Diejenigen, welche in dieser nützlichen Wissenschaft sich gründliche Kenntnisse erwerben wollen.

Von

F. F. Runge,

Dr. der Philosophie und Medicin, und außerordentlicher Professor der Technologie an der Universität zu Breslau, und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Das sicherste Mittel, den Gewerben und Fabriken, und überhaupt der inländischen Industrie aufzuhelfen, bleibt immer die Verbreitung nützlicher Kenntnisse, und unter diesen stehen die oben an, welche die Chemie gewährt. Es giebt kaum einen Vorgang im Leben, der nicht mit der Chemie in Verbindung stände, und über welchen die Chemie nicht Aufschluß ertheilte. Ein Jeder, sein Geschäft heiße wie es wolle, findet in derselben die nöthigen Erläuterungen und Aufklärungen. Aber nicht jedes Werk über Chemie frommt einem Jeden, und führt ihm gleich ohne Umschweife das Wissenswürdigste in einer allgemein verständlichen Sprache vor. Sie sind meistens mehr für Chemiker, als für die, welche es werden wollen.

Der Herr Verfasser hat diesen Forderungen zu entsprechen gesucht. Sein mehrjähriger Aufenthalt in den ersten Fabrik-Orten Englands, Frankreichs und Deutschlands, setzten ihn in den Stand, mit der Klarheit und Verständlichkeit des Vortrags stets die Hinweisung auf Thatsachen zu verbinden, die besonders dem Gewerb- und Fabrik-Stande Nutzen bringen. Das Werk wird gewiß seinen Zweck erreichen, und nicht ohne Einfluß auf das Gedeihen und Fortschreiten der Industrie bleiben.

Anzeige. Folgende Tabacke, aus der Fabrique des Herrn H. von Fischer in Görlitz, empfehle hiermit zu geneigter Abnahme, und sind dieselben, dem Preise angemessen, von vorzüglicher Güte, als:

leichter Canaster Nr. 1., das Pfd. 20 Sgr.
Baltimore, das Pfd. 20 Sgr.
leichter Canaster Nr. 2., das Pfd. 15 Sgr.
Justus, das Pfd. 10 Sgr.
Petit, das Pfd. 12½ Sgr.
Tonnen-Canaster Nr. 1., das Pfd. 10 Sgr.
Portorico ohne Rippen, das Pfd. 7½ Sgr.
Halb-Canaster, das Pfd. 7½ Sgr.
Virginien Nr. 1., das Pfd. 5 Sgr.

Hirschberg, den 6. Juli 1830. C. A. Hoferichter.

Anzeige. Bei Ziehung 7ter Courant-Lotterie fiel in meine Unter-Einnahme auf Nr. 1910 ein Gewinn von Rthlr. 2000. J. G. Luge.

☞ Lotterie-Anzeige. Zur bald geneigten Abnahme der neuen Klassen- und Courant-Lotterie-Loose empfehle ich mich ganz ergebenst. J. G. Luge.

Greiffenberg, den 3. Juli 1830.

Anzeige. Die dem Tuchmacher-Mittel zu Hirschberg angehörige Tuch-Walke, steht zu verpachten; es können sich dahero Pachtlustige bei dem dasigen Mittel melden, um sich über die Pacht-Bedingungen zu einigen und das Nähere festzustellen. Der Pacht-Antritt ist zu Michaeli c. a.

Einen Reichsthaler Belohnung

erhält Derjenige, welcher eine auf dem Kynast durch einen Boten verlorene Tabacks-Pfeiffe beim Horndrechslermeister Herrn Bundt in Warmbrunn abgiebt, oder daselbst den Finder anzeigt. Die Pfeiffe besteht aus einem langen achteckigten Ebenholz-Rohre mit Biege-Spitze und hörnernem Abguß. Auf dem Tabacks-Kopfe (Berliner Fabrik Nr. 7) ist ein Engel in Wolken gemalt. Der Beschlag ist übergoldet.

Verkauf. Veränderungshalber bin ich Willens, meine in Schwerta, Laubaner Kreises, sub Nro. 280 belegene Frei-Nahrung, welche in einem Hause mit 2 Stuben, 7 Scheffeln (Berliner Maas) gutem Ackerlande und einem Grase-Garten mit Obstbäumen, besteht, zu verkaufen. Auf dieser Besitzung haften erblich: die Schank-, Schlacht-, Back- und Salzschank-Gerechtigkeiten. Kauflustige können sich zu jeder Zeit bei mir in Schwerta melden. Berndt.

Porzelan=Malerei.

Einem hohen Adel und geehrten Publico beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich, um die sich mehrenden Bestellungen aus der Nähe und Ferne auf das prompteste jederzeit effectuiren zu können, durch Annahme von noch mehr Gehülfen mich in den Stand gesetzt habe, gegenwärtig jeden Auftrag, er sey von so großem Umfange, als er wolle, schnell und bestens auszuführen. Dankbar werde ich jegliche Bestellung zu Malereien, klein oder groß, auf Pfeiffenköpfe, Tassen, ganze Service ꝛc. ꝛc., in jeder Qualität annehmen, und solche ganz nach Wunsche sogleich und möglichst billig ausführen. Für meine Leistungen möge meine seit 4 Jahren zur Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer gelieferte Arbeit sprechen. Zugleich bemerke ich noch, daß ich immer in nicht unbedeutender Auswahl ein fertiges Lager von gemalten Pfeiffenköpfen, Tassen und andern dahin gehörenden Gegenständen halte.

Friedeberg a. Q., den 22. Juni 1830.

C. F. Wagler, Porzelan=Maler.

Vermiethungs=Anzeige.

In dem auf dem Nieder=Ringe sub Nr. 185 gelegenen Hause, ist ein Laden nebst Ladenstube, desgleichen eine Wohnstube nebst Zubehör, zu vermiethen und zu Michaeli d. J. zu beziehen. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin, der Wittwe Mayer in Löwenberg zu erfragen.

Einladung. Da ich Willens bin, das alljährige Schieben um Steingut, den 10., 11. und 12. Juli, auf meiner Kegelbahn abzuhalten, so lade ich alle Liebhaber des Kegelschiebens ganz ergebenst dazu ein, und bitte um recht zahlreichen Besuch.

August Henschel,
Gastwirth zu Nieder=Wiesa.

Anzeige. Ich wohne von heut an in dem vormals Küpper'schen, jetzt Schweyer'schen Hause, neben dem Gasthofe zu den drei Bergen, vor dem Schildauer Thore.

Hirschberg, den 6. Juli 1830. Günther, Justitiar.

Anzeige. Da ich mich hiesigen Orts als Instrument=Bauer etablirt, verfehle nicht, mich einem hochverehrten Publikum hier und der Umgegend bei Bedarf von Flügel=Instrumenten, als Flügel=Forto's, ganz ergebenst zu empfehlen, zeige zugleich höflichst an, daß von denen von mir bereits gefertigten Flügel=Instrumenten noch Eins vorhanden, und daß ich auch Reparaturen übernehme; sowohl durch dauerhafte geschmackvolle Arbeit, als möglichst billige Bedienung werde bemüht seyn, mich des Vertrauens, mit welchem ich mich beehrt sehen werde, würdig zu zeigen. Ernst Grauer.

Schönau, den 24. Juni 1830.

Empfehlung. Als Königl. bestallter Lotterie=Unter=Einnehmer empfiehlt sich zur Abnahme von Loosen der Klassen=, so wie der Courant=Lotterie bestens, unter Versicherung der promptesten und rechtlichsten Bedienung:

J. E. Baumert,
wohnhaft auf der Langgasse, im Hause des Herrn Goldarbeiter Baumert, Nr. 148.

Hirschberg, den 6. Juli 1830.

Empfehlung. Als Königl. bestallter Lotterie=Untereinnehmer empfiehlt sich zur Abnahme von Loosen der Klassen=, so wie der Courant=Lotterie bestens, unter Versicherung der promptesten und rechtlichsten Bedienung: J. Nazer.

Schönau, den 24. Juni 1830.

Anzeige. Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Landwirthschaft zu erlernen und die dazu nöthigen Schulkenntnisse und Fähigkeiten besitzt, kann unter billigen Bedingungen bald in einer bedeutenden Wirthschaft ein Unterkommen finden. Nähere Anzeige ertheilt die Expedition des Boten.

Anzeige. Ein gesittetes Mädchen, welches Fähigkeiten hat, den häuslichen Beschäftigungen vorzustehen, zugleich die Aufsicht über Milchwirthschaft und Flügelvieh führen muß, und die dazu nöthigen Kenntnisse besitzt, findet bald ein Unterkommen; wo? besagt die Expedition des Boten.

Anzeige. Am 23. Juni hat sich ein braun= und weißgefleckter Hühnerhund hier eingefunden, und hat sich der rechtmäßige Eigenthümer auf dem Polizei=Amt zu Schmiedeberg zu legitimiren, und den Hund, gegen Erstattung aller Kosten, in Empfang zu nehmen.

Anzeige. In dem Hause Nr. 157 am Markte, ist eine Stube in der ersten Etage, vorne heraus, nebst einer kleinen Seitenstube, von Michaeli an zu vermiethen.